

Briefetal-Bote

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 17 Mark, monatlich 4 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 2 Pfennig. Nach auswärts Postzuschlag.

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birtenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Die festgesetzte Preistabelle folgt 0 Pfennig die Zeile, 10 Pfennig die Spalte.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birtenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofsjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birtenwerder

Sernsprecher: Amt Birtenwerder Nr. 5

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birtenwerder.

Anzeigenpreis für die neugegründete Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 100 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs

Nr. 67

Postfach-Konto: Berlin 62 448

Donnerstag, den 30. April 1925

Postfach-Konto Berlin 63448

24. Jahrg.

Der Gemeindevorsteher Birtenwerder.

Neuwahl eines Mitgliedes des Amtsausschusses für den Amtsbezirk Birtenwerder, an Stelle des ausgeschiedenen Gemeindevorstehers Handh. Die Mitglieder der Gemeindevorstellung werden am Freitag, den 8. Mai d. Js., abends 8 Uhr, in den großen Sitzungssaal des Rathhauses hiermit eingeladen. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel.

Falls der Gewählte die Wahl ablehnt und dieses sofort im Wahltermin erklärt, wird zugleich zu einer anderen Wahl geschritten werden.

Birtenwerder, den 29. April 1925.

Der kommissarische Gemeindevorsteher. Blank.

Was gibt es Neues?

Staatssekretär Trendelenburg hatte nach seiner Rückkehr nach Paris eine einstündige Unterredung mit dem französischen Handelsminister.

Der neue amerikanische Votschaffter in London Touchton überreichte dem König sein Beglaubigungsschreiben.

Palais de hat den Votschaffter Deutschlands, Japans, Italiens und der Vereinigten Staaten Höflichkeitbesuche abgelehnt.

Der frühere preussische Kultusminister Goettlich ist gestorben.

Im Preussischen Landtag gab Ministerpräsident Braun eine Regierungserklärung ab.

Nach der Wahl.

Ergänzung des vorläufigen Wahlergebnisses.

Das ergänzte vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 26. April ist folgendes:

Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen 30 362 393. Davon erhielten:

Hindenburg	14 648 773
Marx	13 760 089
Fehlmann	1 931 635
Serpflittert	21 896

Der Reichswahlleiter hat bereits an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg brieflich die Frage gerichtet, ob er die Wahl zum Reichspräsidenten annimmt, falls der Reichswahlprüfungsausschuss die Wahl anerkennt.

Das Uebergebnis aus Westenburg.

Aus Wahlkreis 35 (Westenburg) liegt folgendes ergänztes vorläufiges amtliches Gesamtergebnis vor: Abgegebene gültige Stimmen 461 617.

Hindenburg	274 552
Marx	169 870
Fehlmann	16 532
Serpflittert	663

Eine Kundgebung v. Voebell.

In einer Erklärung des Vorsitzenden des Reichsblocks, v. Voebell, heißt es u. a.:

Die außerordentlich zahlreichen wertvollen Anregungen aller Art, die finanzielle Hilfe auch aus den wirtschaftlich schwächsten Kreisen hat mir während des ganzen Wahlkampfes immer wieder bewiesen, von welcher breiten Schicht des deutschen Volkes die Kandidatur Hindenburg getragen wurde, und hat auch mir stets die bestimmte Siegesüberzeugung gegeben. Die unendliche Fülle der Zusendungen und Vorschläge macht es mir leider unmöglich, jedem einzelnen persönlich zu danken. Ich spreche deshalb allen, die diesen Sieg mitgeföhrt haben, im Namen des Reichsblocks, im Namen aller in diesem bereinigten Parteien und Verbänden aller in diesem bereinigten Parteien und Verbänden den Dank für aufopfernde Mitarbeit aus. Der Reichsblock dankt dem Generalfeldmarschall von Hindenburg für das große Opfer, das er mit der Kandidatur und mit der Übernahme des höchsten Amtes des deutschen Reiches dem deutschen Volke gebracht hat. Mit Hindenburgs Sieg hat das deutsche Volk den Staatsgedanken zurückerobert. Ehrt unseren Reichspräsidenten. Flaggen heraus! v. Voebell, Staatsminister, Vorsitzender des Reichsblocks.

Der Reichszugler an Hindenburg.

Reichszugler Dr. Luthers hat an Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm geschickt:

Als Erwählten für das höchste Amt, das das deutsche Volk zu vergeben hat, Sie zu begrüßen, ist mir als Reichszugler eine besondere Ehre. Volk Dankbarkeit und Verehrung bedeute ich alles dessen, was Ihre Person und Ihr Name für unser Vaterland in Zeiten höchster Krisenpannung und tiefster Not bedeutet hat. Ich gebe der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß unter Ihrer Reichspräsidentenschaft das deutsche Volk durch wachsende Einigkeit im Innern erstarke und daß auch sein Wiederanstreben im Kreise der anderen Völker auf den Bahnen friedlicher und gerechter Entwicklung entscheidende Fortschritte machen wird.

Reichszugler Dr. Luther.

Dr. Luther hat sich nach Hannover begeben, wo er eine Unterredung mit Hindenburg über die Frage seines Amtsantritts haben wird. Reichspräsident Hin-

denburg wird wahrscheinlich nicht bis zur offiziellten Notifizierung seiner Wahl durch den Reichswahlleiter in Hannover bleiben, sondern wird schon in den nächsten Tagen in Potsdam erwartet, wo er bei seinem alten Freund und Neffen, dem General v. Lewinski, Wohnung nehmen wird. Auch die Schwester Hindenburgs, Fraulein Eva v. Hindenburg, wohnt seit Jahren in Potsdam.

Im Hause Hindenburgs laufen fortgesetzt Tausende von brieflichen und telegraphischen Glückwünschen ein.

Reichskabinett Luther bleibt.

Das Reichskabinett trat am Dienstag abend zu einer Sitzung zusammen, um die politische Lage zu erörtern. An der Sitzung nahmen sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister teil, bis auf Minister Dr. Stresemann, der durch Krankheit am Eschkeinen verhindert war, dem Kabinettsbeschluss jedoch nachträglich beitrug. Es wurde Uebereinstimmung darüber festgestellt, daß das Kabinett aus Anlaß der Neuwahl des Reichspräsidenten nicht zurücktreten werde, da ein verfassungsgemäßiger Grund hierfür nicht vorliegt. Der Reichszugler erläuterte dem Kabinett Bericht über seine Unterredung mit dem künftigen Reichspräsidenten am Vormittag.

Hindenburg und das Ausland.

Englische Pressestimmen.

Der Eindruck des deutschen Wahlergebnisses ist in England gewaltig. Vor allen Dingen überwiegt das Gefühl großer Ueberfreude. Die ersten Ausgaben der englischen Tagesblätter beschränken sich, abgesehen von einer Neufassung Lloyd Georges, auf die Wiederholung von Pariser Stimmen.

„Evening News“ unterstreichen eine Neutermelung aus Paris, in der es heißt, daß ein durch die Wahl Hindenburgs demaskiertes Deutschland einem mit Marx maßstabes Deutschland vorzuziehen sei. Lloyd George schreibt: „Hindenburg ist ein charakteristischer alter Herr. Er wird nichts Ueberreifes tun.“ Die Redaktion des Blattes führt aus, daß kein Anlaß zur Panik gegeben sei. Hindenburg würde einsehen, daß Frieden und Sicherheit für Europa nicht nur im Interesse der Welt, sondern auch im Interesse seines eigenen Vaterlandes, der er immer zu dienen bestrebt gewesen sei, lägen. Der liberale „Star“ bezeichnet Hindenburg als einen hölzernen Heiligen, kommt aber zu dem Schluss, daß die nationale Verwirrung in Deutschland durch die Autorität Frankreichs, die Abtrümmung Italiens und die Nichtveröffentlichung des Entwurfsnachrichtens unterdrückt worden wäre.

Nach einer Neutermelung herrscht in den englischen Regierungskreisen der Eindruck vor, daß die weitere Ausführung des Dawesplanes nicht beeinträchtigt werde. Man glaubt auch, daß die Aussprachen über die deutschen Sicherungsvorschläge fortzuführen werden und die deutsche Außenpolitik keine Veränderung erfahren werde. Man weist darauf hin, daß das zweite deutsche Sicherungsangebot von einem rechtstehenden Kabinett ausging, und es befasse kein Grund, anzunehmen, daß Deutschland seine Haltung jetzt in dieser oder in anderen Fragen ändern werde.

Günstige Auffassung in Rom.

Die meisten römischen Blätter beurteilen die Wahl Hindenburgs sehr günstig. „Polca“ schreibt, daß das deutsche Volk Hindenburg die Aufgabe anvertraut habe, die innere Ordnung in Deutschland wieder herzustellen und seine Ehre zu verteidigen. Deutschland habe genug zu tun, um sich wirtschaftlich wieder zu konsolidieren, um nicht an Abenteuerpolitik zu denken und auch eine Rechtsregierung werde mindestens eine wirtschaftliche Verständigung mit England und Frankreich suchen. In der „Tribuna“ schreibt der Nationalist, Senator Morello: „Der alte Soldat ist heutzutage zurückgekehrt. Nicht an der Spitze seines Heeres, aber vom ganzen Volk auf den Armen getragen. Deutschland schart sich um seinen alten Marschall. Seit heute steht unter den Trümmern Europas wieder eine Säule aufgerichtet, und es wäre töricht, sie übersehen zu wollen. Seit heute ist ein neues Moment in die europäische Politik eingetreten, ein Moment der Ernsthaftigkeit und der Bestimmtheit. Es ist jemand auf dem Platz, der sich vorgenommen hat, für Deutschland zu sprechen und zu handeln. Wenn die Wahl Hindenburgs die Alliierten zur Erkenntnis der Realitäten bringen würde, so könnte die Wahl zum Frieden beitragen, oder feiner unter ihnen wird den Mut zur Revision der alten Forderungen finden.“

Der Vatikan zur Wahl Hindenburgs.

„Observatore Romano“, das offizielle Organ des Vatikans, schreibt: Die Wahl Hindenburgs ist mehr ein Sieg der Persönlichkeit Hindenburgs, als der Sieg eines bestimmten Parteiprogramms und läßt auf dem unabweisbaren Frieden, das der Marschall in ganz Deutschland und in allen Kreisen genießt. Es sei übertrieben, diesen persönlichen Sieg mit einem Siegel nationalitätlicher und dynastischer Ideen und antirepublikanischer Strömungen gleichzusetzen. Vom ausgeprägten Patriotismus Hindenburgs sei zu erwarten, daß er den Frieden fördern werde. Manche, die gestern noch ihre Stimme dem würdigen Führer des Zentrums gegeben hätten, würden Hindenburg vorzuziehen, sein hohes Ziel zu erreichen.

Amerika nicht interessiert.

Nach amerikanischen Pressestimmen ist Amerika an der deutschen Präsidentenwahl nicht interessiert. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß Hindenburg bei der Erfüllung des Dawesplanes bestimmt die gleiche Haltung einnehmen wird, wie jeder andere Präsident. Aus Gesprächen mit Bankiers entnimmt der Vertreter der Telegraphen-Union, daß unter Hindenburg die deutschen Anleiheverträge genau so behandelt werden sollen, wie unter Marx, wenn nur Deutschlands innere Verhältnisse ruhig bleiben.

Die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten hat in Brüssel keine Ueberraschung hervorgerufen, wird aber von manchen Blättern in teilweise sehr erregten Kommentaren besprochen.

Hermes gegen Barmat.

Aus dem preussischen Barmatausfluß.

Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags für die Barmat-Rutsker-Affären nahm seine Arbeiten wieder auf und will sie in etwa zehn weiteren Sitzungen zu Ende führen.

In der Montagssitzung beschäftigte man sich insbesondere mit den Geschäftspraktiken Barmats. Der frühere sächsische Wirtschaftsminister Schwarz sagte über die Geschäftsverbindungen zwischen Sachsen und Barmat aus, die durch die Warnungen v. Lossows (Reichsjustizstelle) jäh getört wurden. In den Berliner Stellen habe er keinerlei belastendes Material gegen Barmat aufreiben können. Er habe nur ausweichende Antworten erhalten und den Eindruck gehabt, daß das Material nicht hier- und nicht dort gewesen, und die Reichsjustizstelle nur deshalb gegen Barmat vorgegangen sei, weil er Sozialdemokrat war. Der frühere Reichsernährungsminister Dr. Hermes bestritt das und wies auf eine Reihe von Momenten hin, die zu Mißtrauen gegen Barmat Anlaß gegeben hätten: Den Bericht des deutschen Generalkonsuls in Amsterdam, Barmats verschiedene Differenzen mit Reichsstellen, Barmats Versuche, durch Hinweis auf seine Parteizugehörigkeit direkte Zusagen des Ministers in die Hand zu bekommen.

Dann unterwarf man sich über die Rolle, die Reichszugler a. D. Bauer in der Sache gespielt hat, ohne daß dabei viel Neues herauskam.

Berlesen wurde dann der Bericht des deutschen Generalkonsuls in Amsterdam vom 6. Dezember 1920; es heißt darin, daß Barmat auf alle schwachen Ecken gehöre, da er ein großer Betrüger sei. Nach weiterer Zeugenvernehmung, wobei u. a. nochmals der frühere Wirtschaftsminister Robert Schmidt zu Wort kam, vertagte man sich bis zu einer nicht öffentlichen Sitzung, deren Termin noch nicht festgesetzt wurde.

Die Entwicklung der Reichspost.

29 Millionen Ueberfluß.

Berlin 28. April 1925.

Im Reichstag gab bei der heute fortgesetzten Beratung des Reichshaushalts (Reichsminister Reichspostminister) einmal einen Ueberblick über die Tätigkeit seiner Verwaltung. Der Kraftwaagenverkehr bei der Post habe sich beträchtlich vermehrt. Der Postdienstverleiher habe sich der Vorkriegszeit gegenüber verdoppelt, und auch der Fernpostverkehr sei in erfreulicher Aufwärtsentwicklung. Der Briefverkehr habe allerdings den Stand von 1913 noch nicht erreicht, der Paketverkehr sei dagegen wieder auf der alten Höhe angelangt.

Eine völlige Neuordnung des Rundfunks

ist im Gange. Es sollen Maßnahmen getroffen werden, um den politischen oder wirtschaftlichen Mißbrauch des Rundfunks zu verhindern. Es ist Aufgabe der politischen Instanzen, dafür Sorge zu tragen, daß er ebenso wie in anderen Ländern in neutraler Weise gehandhabt werden kann. Der Postverkehr mit dem Ausland ist in allmählichem Wiederaufbau begriffen. Der Minister wendet sich dann der Personalpolitik zu und erklärt, daß er für das Personal erstrebe: ausreichende Besoldung, erträgliche Beförderungsverhältnisse, günstige dienstliche Arbeitsbedingungen und eine möglichst ausgedehnte soziale Fürsorge. Der Personalabbau sei eine recht schmerzliche Aufgabe gewesen. Eine gewisse Zahl der Abgehenden sei zu einer dauernden Wiedereingliederung vorgemerkt worden. Das Rechnungsjahr 1924 wird mit

mindestens 29 Millionen Mark Ueberfluß abschließen, der zur Rücklage fließt. Der Vorschlag für 1925 sieht in Einnahme und Ausgabe mit 1742 Millionen Reichsmark ab. Ziel der Tarifpolitik sei, die Gebühren so niedrig zu halten, wie es die Wirtschaftsinteressen irgendwo erlauben. Eine weitere Ermäßigung der Postgebühren sei in absehbarer Zeit ausgeschlossen, weil die Ausgaben dafür steigen und die Aufgaben der Post erweitert werden müßten. Der Minister gibt dann Auskunft über die Personalpolitik der Postverwaltung.

In der Aussprache wurden von einzelnen Rednern die üblichen Wünsche und Beschwerden vorgebracht.

Brauns Regierungserklärung.

Das neue alte Kabinett.
— Berlin, den 28. April 1925.

Im Preussischen Landtag gab heute Ministerpräsident Brauns die Regierungserklärung ab. Zunächst stellte er dem Hause sein Kabinett vor, dem er zunächst als Justizminister am Behnhoff, als Innenminister Genering, als Wohlfahrtsminister Dircks, als Kultusminister Dr. Weder, als Finanzminister Höpfer-Waldoff, als Handelsminister Schreder-Dalle und als Landwirtschaftsminister Steiger. Es ist das alte Kabinett, das bereits der Amtsvorgänger des heutigen Ministerpräsidenten, Herr Marx, am 18. Februar dem Landtag vorgelegt hat, und das durch Ablehnung des Vertrauensantrages zurücktreten mußte. Ministerpräsident Brauns dankt seinem Amtsvorgänger für die während seiner kurzen Amtszeit dem Lande geleisteten Dienste und führt dann weiter aus: Wenn ich die auf mich gefallene Wahl angenommen habe und das gleiche Kabinett unverändert dem Hause vorstelle, so tue ich das in der Erkenntnis, daß der sich nunmehr für drei Monate hinsiehende Regierungserklärung ein Ende gemacht werden muß.

Der Ministerpräsident führte dann weiter aus, daß der deutschnational-kommunistische Block bisher alle Versuche um Regierungsbildung zum Scheitern gebracht habe, selbst aber nicht imstande sei, eine Regierung zu bilden. Dann fuhr er fort: Ich werde die Staatsgeschäfte nach den Grundgesetzen, die sich in den letzten 3 1/2 Jahren meiner Ministerpräsidentenschaft bewährt haben. Die politischen Richtlinien, die der Politik der Großen Koalition zugrunde lagen, werden auch weiterhin für das Kabinett maßgebend sein. Für die nächsten Aufgaben, deren Lösung drängt, mache ich mir im weitestgehenden Maße das Programm zu eigen, das mein verehrter Herr Amtsvorgänger am 18. Februar d. Js. vor dem Großen Hause entwickelt hat. Dieses Programm ist auch das Programm der neuen Regierung, die ihre ganze Kraft einlehen wird, um es zum Wohle unseres noch immer schwer ringenden Volkes zu verwirklichen. Dafür bitte ich um Ihre Billigung und Mitarbeit. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde fast unausgesetzt von lärmenden Ausbrüchen der Kommunisten und der deutschnationalen Volkspartei begleitet. Der Herr vertrat sich das Haus unter großer Unruhe den Vorschlägen des Aeltestenrats entsprechend am Mittwoch 12 Uhr: Beipredung der Regierungserklärung.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 29. April 1925.

Konrad Haensch f. Der frühere preussische Kultusminister, Regierungsrat Konrad Haensch, ist Dienstag früh 6 1/2 Uhr, 49 Jahre alt, gestorben. Er litt an Benenatmung, zu der eine Embolie hinzugekommen war. Konrad Haensch, einer der bekanntesten Vorkämpfer der deutschen Sozialdemokratie, war am 14. März 1876 in Greifswald geboren als Sohn eines bekannten Arztes. Schon als Schüler wandte er sich sozialistischen Ideen zu, so daß er wegen sozialistischer Geheimbündelei aus Oberprima entfernt wurde. Nach der Revolution war Haensch drei Jahre lang Unterrichtsminister in Preußen, bei seinem Rücktritt wurde er zum Regierungsrat des Regierungsbezirks Wiesbaden ernannt, jedoch von den Franzosen nicht zugelassen. Er verwaltete deshalb sein Amt bis zum Juli vorigen Jahres von Frankfurt a. M. aus.

Senatswahlen in Lübeck. Die Lübecker Bürgerschaft wählte bei Abwesenheit der deutschnationalen und der bürgerlichen Fraktion und der Hausbesitzer zu nebenamtlichen Senatoren die bürgerlichen Mitglieder Reinhold (Volkspartei) und Dreger (Soz.). Zum hauptamtlichen Senator wurde Landrichter Niebuhr gewählt. Der Senat, der sich bisher aus zwölf hauptamtlichen Senatoren zusammensetzte, wird also in Zukunft aus neun hauptamtlichen und zwei nebenamtlichen Senatoren bestehen.

Verlegung des Prozesses gegen Forstner vor dem Staatsgerichtshof. Die für den 28. April in Aussicht genommene Freizeiverhandlung vor dem Staatsgerichtshof gegen Forstner v. Forstner und Genossen wegen Verletzung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ist verlegt worden. Ein Termin dafür ist noch nicht festgelegt. Ebenso steht noch nicht fest, wann die Nachtragsverhandlungen zum Mathenauproß gegen den Oberleutnant a. D. Brandt und den Fabrikbesitzer Klüdenmeister stattfinden werden.

Schlußdienst.

Vor Neuwahlen in Preußen?

Berlin, 28. April. Nach den Beschlüssen des Aeltestenrats des preussischen Landtags findet die Beipredung der Regierungserklärung morgen und übermorgen statt. Dann vertagt sich das Haus bis Mittwoch nächster Woche. Am diesem Tage soll die Abstimmung über das Vertrauensvotum vorgenommen werden. Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ beabsichtigt Brauns nach der voraussichtlichen Ablehnung des Vertrauens-

votums den Landtag aufzulösen. Die Neuwahlen sollen am 14. Juni stattfinden. Das Zentrum gegen die Auflösung des Preussischen Landtags.

Berlin, 28. April. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat sich die Zentrumsfraction des preussischen Landtags, die sich heute vormittag gleich den übrigen Fraktionen mit der durch die Reichspräsidentenschaft Hindenburg für Preußen geschaffenen Lage befaßte, in ihrer Mehrheit gegen die Auflösung des Landtags ausgesprochen. Man will erst abwarten, wie sich die Reichspolitik künftig in den wichtigsten innen- und außenpolitischen Fragen auswirkt. Auch in demokratischen Kreisen besteht keine Neigung für eine Auflösung des Landtags.

Ueberführung Hindenburgs nach Berlin.

Hannover, 28. April. Die Telegraphen-Union wird von maßgebender Seite ermächtigt, das Gerücht von der angeblichen Absicht Hindenburgs, als Reichspräsident seine Wohnung in Potsdam nehmen zu wollen, auf das schärfste zu dementieren. Der Feldmarschall hat klar zu verstehen gegeben, daß er von Hannover aus unternimmt, nach Berlin in das Reichspräsidenten-Palais überzufahren. In Hannover werden zu diesem Zweck bereits Vorbereitungen in die Wege geleitet.

Die Aufbahrungsfahrt zu Hindenburg.

Braunschweig, 28. April. Die vaterländischen Verbände und die Studentenschaft von Braunschweig veranstalteten gestern abend in Groß-Schwülber zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Hindenburg einen Fackelzug. Etwa 10 000 Mann kamen in Volksträgern und Sonderzügen gegen Abend an. Der Vorbemarsch dauerte 1 1/2 Stunden. Zum Schluß erlangte das Deutschlandlied. Der Reichspräsident dankte in kurzen Worten für die Ovation.

Ausschreibung der Meiserei in Braunschweig.

Braunschweig, 28. April. Der Hauptausschuß des Landtags hat einer Vorberordnung des Staatsministeriums zugestimmt, wonach der erste Mai als gesetzlicher Feiertag aufgehoben wird.

Amtsbezirk Birkenwerder

Abrechbuch von Birkenwerder mit Briefe und Vorgordorf. In den letzten Tagen ist von verschiedenen Seiten an uns herangekommen, daß nicht nur von hier, auch Auswärtige waren es — mit dem Gesuchen, ein neues Abrechbuch für Birkenwerder nebst Umgebend herauszugeben. Wir glauben, uns dem nicht entziehen zu können und haben die Vorarbeiten für die Herausgabe eines solchen in die Wege geleitet. Die Argumente, das im Jahre 1921 zuletzt erschienene Abrechbuch sei veraltet, sind sich haltig und die mancherlei Veränderungen, die gerade im Laufe der letzten Jahre auch in unserem Orte und seiner Umgebung vor sich gegangen sind, lassen den Wunsch als berechtigt erscheinen, ein möglichst übersichtliches und zuverlässiges Nachschlagebuch zu besitzen. Ein solches soll das in Kürze herauskommende Abrechbuch für Birkenwerder mit Briefe und Vorgordorf darstellen. Das Buch enthält eine genaue Angabe sämtlicher Behörden und Vereine, ferner ein Verzeichnis sämtlicher Straßen und Plätze, ferner ein Verzeichnis sämtlicher Führer der reichhaltigen täglichen und auch einer Informativ- und angelegte, um den Herrn Geschäftsführer Gelegenheit zu einer dauernden Wert behaltenen Besuche zu geben, denn gerade Abrechbuch-Inzerate haben einen jahrelangen Wert. Mit geduldigem Beratung und Kostenanschlägen stehen wir jederzeit gern zu Diensten.

Der Gemeinnützige Grundbesitzer- und Bürger-Verein ladet seine Mitglieder zu einer Versammlung ein, die heute Mittwoch abend bei Balger stattfindet.

Der Männer-Turnverein „Frisen“ hält heute Mittwoch abend im Vereinslokal eine Versammlung ab, in der eine wichtige Tagesordnung zur Beratung steht.

Ihre übliche Meiserei beginnt am kommenden Freitag die hiesige Ortsgruppe der S. B. D. und ladet zum 10. Uhr in heutiger Nummer unserer Zeitung dazu ein. Vormittag 10 Uhr in Wai-ambudt im Restaurant „Waldfischchen“. Die Abendfeier, bestehend aus Festansprache, turnerischen Vorübungen, Rinderrergängen und anschließendem Ball, findet ab 7 Uhr im Restaurant Japan statt.

Die Eisenbahn erhält zum 1. Mai ihre Personalstärke um rund 10 Prozent. Sie begründet diese Maßnahme mit den Verdraufwendungen für Personalausgaben. Diese Tarifserhöhung erstreckt sich nicht auf den Berliner und Hamburger Vorortverkehr.

Blumen bei Krosch heißt die große Frühjahrsausstellung, die die deutsche Gartenbau-Gesellschaft mit der Gruppe Berlin des Reichsverbandes des deutschen Gartenbauvereins vom 1.—11. Mai im Garten der Staatsoper am Festplatz veranstalten wird. Viele schöne Blumen werden dort gezeigt werden, besonders solche für den Balkon- und Fensterkult.

Walpurgisnacht. In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai treten bekanntlich Deutschlands sämtliche Dämonen auf den Besenstielen und ängstlich aufgereizten Reitern ihre Frühjahrsfahrt zum Harn an, wo sie auf der maßstäblichen Bergkette des Vatros Brocken in der Walpurgisnacht sich nach Herzenslust austoben.

Welche hat eine solche Walpurgisnacht im ersten Teile seines unerschöpflichen „Haus“ recht anschaulich geschildert. In der Landbevölkerung herrscht dieses Ungeheuer der Dämonen, auf dem so ein höllisches Wesen zum Blasen des Dämonen, auf dem so ein Spinn in den Schornstein fällt, dessen Wesen fremd und unheimlich noch im gleichen Sommer bis auf die Grundmauern nieder, und auch sonst verfolgen ihn Unglück und Pech aller Art. Aber während eine solche Hölle vorüberzieht, der wird blind oder verblüfft in Krämpfe. Deshalb soll man sich in dieser Nacht unbedingt zu Hause im eigenen Heim halten und die Decke bis über die Ohren ziehen. Erst der am nächsten Morgen einziehende Mai kann die drohende Gefahr, der die Walpurgisnacht uns aussetzt.

Vorgordorf. Die Freiwillige Feuerwehr Vorgordorf-Bismarck hielt am Dienstag abend bei Kamerad Kurtz ihre Generalversammlung ab. Anwesend waren 33 aktive und 3 passive Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Schumacher, eröffnete um 9 Uhr mit beglückwünschenden Worten die Versammlung und sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Einwohnerzahl beinahe garnicht vertreten sei. Die Wehr muß im Falle der Not zu jeder Stunde für sie zur Stelle sein. Als neue aktive Kameraden wurden aufgenommen die Herren Eberhard und Riese. Das vom Schriftführer verlesene Protokoll vom 10. 2. wurde genehmigt. Nach Beendigung der Eingänge erließ der Vorsitzende den Jahresbericht. Es wurden abgehalten fünf ordentliche Sitzungen, eine Besprechung und mehrere Vorstandssitzungen. Durch das geordnete Dristahl konnte die Gemeindevorwaltung der Wehr 300 Mk. überweisen. Daburh war es möglich, die Austrittsfrage teilweise zu lösen. Die Zahl der aktiven Kameraden beträgt 40. Im Vergleichsjahre wurde der Oberführer der Wehr, Kamerad Merlen, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Wehr zum Oberbrandmeister ernannt. Zu Oberfeuerwehrmännern ernannt wurden die Kameraden Rosenberger und Schmidt. Die Brandmeisterprüfung bestanden die Kameraden Weisner und Zimmermann. Mäße der gute kameradschaftliche Geist in der Wehr auch im neuen Jahre obwalten, mit diesem Wunsch beendete der Vorsitzende seinen Bericht. Nun gab Oberbrandmeister Merlen den Jahresbericht. Alarmiert wurde vier und ein Stiegturm sechs Mal. Drei Kameraden berichteten, daß der 2. Pfadzug (Eberhard und Zimmermann) besondere Leistungen abgeben hat. Nach dem Kaffeetrinken wurden die Kameraden Kurtz betrug die Einnahme 327,64 Mk., die Ausgabe 157,35 Mk., 150 Mk. wurden dem Reservefonds überwiesen, somit Kaffeestand 20,29 Mk. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Kamerad Rosenberger berichtete alsdann über den Materialistenbestand. Das Schmerzenskind der Wehr ist immer noch das fehlende Depot im Bahnhofsoriet. Es besteht jetzt die Hoffnung, daß dieses Material abgeholt wird. Für den jagungsgemäß aussehenden Schiffsführer Kamerad Otto Merlen wurde Kamerad Langos gewählt. Damit wurde ein Wunsch des zweiten Pfadzuges erfüllt, der darin gling, auch im Vorstand vertreten zu sein. Als Materialistenverwalter wurde Kamerad Rosenberger wiedergewählt. Hierauf fand die Verpflichung der Kameraden für das neue Vereinsjahr statt. Unter Anführung an die Bestimmungen der Unfallversicherung wurde beschlossen, daß Kameraden, die bei dem hinterenaner ohne genügende Entschädigung von den angelegten Gesamtschäden freibleiben, als aktive Mitglieder geachtet werden. Die Einladung zu den Leubungen erfolgt in Zukunft durch Postkarte.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

Antis- und Gemeindevorsteher Stankewitz + Die uns bei Reaktionschluß mitgeteilt wird, ist Herr Antis- und Gemeindevorsteher Stankewitz heute vormittag 10.35 Uhr verstorben. Vor einigen Tagen meldete wir bereits die empfindliche Erkrankung des Herrn Stankewitz, der nun so schnell der Tod gefolgt ist.

Ein größerer Holzdiebstahl wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag im Forst des Juederbandes Groß-Berlin ausgeführt. Einem Holzbeamten aus dem benachbarten Birkenwerder gelang es nach im Laufe des festigen Dienstags, den Fall zu klären und zwei der Leubenden verdächtige Personen zu ermitteln. Es sind dieses die in der Forst beschäftigten Arbeiter Sch. von hier, welcher gleichzeitig einen leitenden Posten innehatte, und D. aus Biegelei Stolpe. Das Holz, das inzwischen veräußert worden war, ist sichergestellt.

Der „Sang im Fichtenhain“ hatte mit dem 2. Teil seines Gesangswettstreites im „Saalbau Friedrichshain“ einen hervorragenden Erfolg. Wir geben zunächst die Ergebnisse des Wettstreites. Es errangen folgende Vereine Preise: Gruppe A Klasse I 1. Preis G. B. „Liederfreunde „Glocke 1866“ Spandau. 2. Preis G. B. „Männerchor der Polizeibeamten“ Charlottenburg. 3. Preis G. B. „Spandauer Männerchor 1885“. Gruppe A Klasse II (Preis geführte Vereine bis 50 Sänger): 1. Preis „Renne „Quartett“ Beetz. 2. Preis „Blindengesangsverein „Deimantlänge“ Steglitz. 3. Preis „Banfower Völkerverein 1911“. 4. Preis G. B. „Concordia-Harmonie“ Jüterbog. 5. Preis G. B. „Deutsches Lied“ Fichtenau. Gruppe B Klasse I (Nicht preisgekrönte Vereine über 50 Sänger): 1. Preis „Tegeler Männerchor 1889“. 2. Preis G. B. „Abteigod-Gruppe 1877“ Berlin.

Die Volksbühne, welche im letzten Winter allmählich durch die Theaterveranstaltungen einen großen Teil der Hohen Neuendorfer Bevölkerung unterhalten hat, gab am gestrigen Abend ihre Schlußvorstellung für die Winterzeit mit dem Stück „Der Raub der Sabinerinnen“. Die Vorstellung war gut besucht, die Darstellung ist ausgezeichnet, daß sich die Zuhörer vorzüglich unterhalten. Die Volksbühne hat Boden in unserem Orte gewonnen.

Keine allgemeine Arbeitskrise am 1. Mai. Wie im verfloffenen Jahre wird auch diesmal in Groß-Berlin nur eine bedingte Arbeitskrise herrschen. Die hiesigen Betriebe, ebenso wie eine Anzahl Großbetriebe der Privatindustrie, haben ihren

Vaterländischer Frauenverein v. Roten Kreuz Bergfeld.

Am Sonnabend, den 2. Mai findet im Restaurant „Hoffjäger“ ein Wohlthätigkeits-Fest statt.

Frau Ellriede Körner-Paulsen, Lieder und Lieder zur Laute. Herr Dir. Hans Herbst, ernste und heitere Dichtungen. Mitgl. der Volkshöhne des Südwestens.

Anfang 8 Uhr Verlosung, Tanz Eintritt 1 Mk.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Verlosungsgegenstände werden bei den Vorstandsdamen entgegengenommen.

Fahrräder

neue, von 50.—200. an. Vertreter erstkl. Firmen wie Brommador — Gröcke, — Seldel + Hannack, — Bismarck

Reparatur-Werkstatt Fahr- u. Motorräder

Otto Riediger

Berlin-Pankow, Wollankstraße 30
Telefon Pankow 920, Ecke Gottschalkstraße

Neue Gemeindevertreterwahl in Borgsdorf.

Nur die befähigten Köpfe gehören ins Gemeindepalament. Jede Verlosung eineinzigster Sonderinteressen dient der Gemeinde nicht zum Wohle. Sämtliche Einwohner Borgsdorfs werden hiermit zu einer

Wähler-Verjammung

am Sonnabend, den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Restaurant B. Ganshow in Borgsdorf Ganshaws Friedensecke eingeladen.

Tagesordnung:

1. Freie Aussprache über die neue Gemeindevertretung.
2. Aufstellung einer Kandidatenliste.

Der Einberufer **Johannes Fritschel.**

Aus Interessentenkreisen

sind zu vergeben große und kleine Kapitalien auch über 100 000 Mark zu mäßigen Zinssatz für Industrie, Handel und Gewerbe, auch auf hiesigen und ländlichen Grundbesitz. Schriftliche Anfragen unter W. 121 an die Angelegenheitsverwaltung Gerthald Giesel, Berlin W. 36, (Mickdorff).

U. T. Lichtspiele U. T.
an der Nordbahn.

Rest. Boddensee, Birkenwerder.

Freitag, den 1. Mai 1925.

Der große schubbereite Film

Bei mir - Niagara

(Wenn du reingehst, bist du weg.)

In 7 Akten.

Der seine Prognostiken einmal tüchtig in Fügigkeit setzen will, der veräume nicht, diesen sensationellen Film anzusehen.

Außerdem

Die Flucht durch die Wüste.

Für Landwirte, Gartenbesitzer und Siedler

Jauchepumpen, Jauchefässer, Wasserpumpen u. Schläuche, Fasspumpen, Eisensäfer neu und gebraucht, jede Größe u. Art.

Regulus-Gesellschaft Berlin W 9,
Potsdamerstrasse 20.

Bettwäsche! Leibwäsche!

6 billige Ausnahmetage!

Deckbettzüge feste Stoffe	4.90, 3.90
Deckbettzüge pr. Lino o. Nant	7.90, 6.90
Damastgarituren reelle Ware	17.50, 12.50
Laken volle Breite	3.95, 2.75
Inlette federdicke Ware	10.50, 8.75
Hemdentuch kräftiger Stoff	0.75, 0.60
Taghemden eigene Fabrikation	1.75, 1.45
Tischtücher mit kleinen Webfehlern	4.75, 3.75
Handtücher für Stube und Küche	0.75, 0.45

Grösste Auswahl
in Damaste, Linons, Strellinsins, herri. Paradiaksien, elegante Damenwäsche, Schönlarn, Schürzen, Gardendecken usw.

Wäschefabrik Berlin N., Max Kasper

Inhaber:
Invalidenstr. 15, Weinbergweg 1,
an der Gartenstrasse (Stell. Bf.)
Rosenthaler Platz.

Das Wahlergebnis.

Hindenburg mit 900 000 Stimmen Mehrheit gewählt. Schon am Montag morgen konnte das vorläufige amtliche Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl festgestellt werden. Danach sind 30 345 540 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon entfielen auf

Table with 3 columns: Name, Votes, Percentage. Includes Hindenburg (14 639 399), Marx (13 752 640), Thälmann (1 931 591), and Verflittert (21 910).

Im ersten Wahlgang waren nur insgesamt 26 812 537 Stimmen = 68,8 Prozent abgegeben worden. Im zweiten Wahlgang fiel die Wahlbeteiligung auf etwas mehr als 78,1 Proz.

Die Ergebnisse in den Wahlkreisen.

Large table listing election results by district (Wahlkreis) from 1 to 35, including names of candidates and their respective votes.

Interessante Einzelergebnisse:

Table of interesting individual election results from various cities like Groß-Berlin, Hannover, München, etc., listing candidates and vote counts.



Paul v. Hentendorff u. Hindenburg der neue Präsident des Deutschen Reiches

Abänderung der Unfallversicherung.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats behandelte in seiner letzten Sitzung in zweiter Lesung den Entwurf eines zweiten Gesetzes über Änderungen in der Unfallversicherung. Der Gesetzentwurf bringt vor allem die Umstellung der Renten auf die heutige Geldrechnung, beseitigt das immer noch bestehende Zulagenwesen und sieht eine Ausdehnung der Berufsvorsorge und die Wiederverwendung der Verletzten vor.

Der Sozialpolitische Ausschuss kam zu der Auffassung, die Verletzten in den ersten dreizehn Wochen zur Heilbehandlung in Krankenhäusern zu überweisen, jedoch bei Unfällen, die nach dreizehn Wochen noch eine Krankebehandlung notwendig machen, die Kosten der Unfallversicherung aufzubürden. Heiß umstritten wurden die Vorschläge über die Beseitigung der Kleinrenten unter 20 Proz. die verminderte Erwerbsfähigkeit und die veränderte Berechnung der Renten von 20-25 Proz. Erwerbsminderung.

Berliner Nachrichten.

Durch Zufall vereitelt. Mittels eines gefälschten Amtsformulars wurden dem Hauptpostamt Berlin vor einiger Zeit beschlagnahmte Fernsprechkäbel herausgelockt. Der Geuner hatte die Teppiche durch einen Gepäckträger in einem Auto nach dem Bahnhof Zoologischer Garten bringen lassen, ohne selbst mitzufahren. Hier fiel Kriminalbeamten die Sache auf und sie hellen Ermittlungen an. Diese Ermittlungen ergaben bald, daß ein Schwindel vorlag, von dem der Gepäckträger nichts ahnte. Die Unterschrift unter dem Formular erwies sich als gefälscht. Der Schwindler mag wohl etwas zu spät nach dem Bahnhof gekommen sein, und als er mehrere Männer im Gedräng mit seinem Beauftragten und dem Wagenführer sah, hat er wohl Bedenken getragen, seinen Streich durchzuführen. Die 23 Teppiche, die durchaus noch nicht freigegeben sind, wurden dem Hauptpostamt wieder zugeführt.

Bauernfänger und Doppelmörder. Vor dem Amtsgericht Potsdam ereignete sich ein interessanter Zwischenfall. „Emmler“ ruft der Justizwachmeister auf. Ein gut gekleideter jüngerer Mann, von Juristenamen scharf bemerkt, erscheint und nimmt auf der Anklagebank Platz. „Na, Klein?“ redet der Vorsitzende wohlwollend ihn an. Der Angeklagte wird leichenblau. Erst nach längerer Zeit vermag er zu sprechen. Er gibt zu, Alois Klein aus Oppeln zu sein, der seit langem von dortigen Untersuchungsrichter gelockt wird. Klein hat vor mehreren Jahren zwei Stoffhändler aus Oppeln ermordet. Im März dieses Jahres ist er dann im Grunewald beim Himmelsbäcker getroffen und verhaftet worden. Er nannte sich Emmler, konnte aber auf Grund des hinter ihm erlassenen Steckbriefes erkannt werden. Nachdem er in Potsdam wegen Glücksspiels und falscher Namensnennung zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, hat er, sofort nach Oppeln gebracht zu werden, wo sich das Schicksal des Doppelmörders vollenden wird.

Aus aller Welt.

Das Reichswehrministerium auf der Weser. Von der Staatsanwaltschaft in Bielefeld ist nach Untersuchung der Katastrophe bei der Reichswehrübung auf der Weser ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung gegen den Oberleutnant des Pionierbataillons in Minden, Bernhard Jordan, eingeleitet worden. Die Gerichtsverhandlung wird vor dem Schöffengericht in Minden stattfinden. Die Voruntersuchung hat folgendes ergeben: Bei den Versuchsfahrten stellte sich heraus, daß die Behauptung des Oberleutnants Jordan, die Mitte der Fähre sei durch einen eininhalb Meter breiten Luergang entlastet worden, nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen kann. Nach Ansicht der Sachverständigen hätte die Fähre im Höchstfall mit 125 Mann besetzt werden dürfen, während am Unglückstag eine Besatzung mit 167 Mann erfolgte. Vorschritten über Besatzung bestehen allerdings nicht, jedoch die jeweilige Besatzung dem Erlassen des Offiziers überlassen bleibt. Es ist festgestellt worden, daß die Besatzung ungleichmäßig erfolgt ist. Oberleutnant Jordan, der nach dem Unglück gänzlich zusammenbrach, wird als ein tüchtiger und zuverlässiger Offizier geschilbert.

120 000 Mark unterschlagen. Der Lebensmittelgroßhändler Reichert in Dortmund ist nach Unterschlagung von 120 000 Mark flüchtig geworden. Reichert hatte im geheimen seinen Besitz verkauft und seit längerer Zeit größere Barrenmengen auf Kredit bezogen, die er zum Teil mit Schecks auf Dortmunder Banken bezahlte, wofür aber keine Deckung vorhanden war. Der Betrüger soll nach Frankreich geflüchtet sein, wofür er seine Familie schon vorangebracht hatte.

Der Postverkehr im Film. Im Publikum herrscht vielfach Unklarheit über die Einrichtung im Postverkehr. Man weiß ihn nicht richtig auszunutzen, weil oft Fehler gemacht werden, und schreckt dann vor seiner weiteren Benutzung zurück. Auf der Deutschen Verkehrsausstellung in München wird erstmalig ein Film vorgeführt werden, der dem Publikum zeigen wird, welche Vorteile der Postverkehr hat. Unterfüt wird der Film durch die Ausstellung selbst, in der an Musterbeispielen vorgeführt werden wird, wie man am nützlichsten die Einrichtung des Postverkehrs für sich in Anspruch nehmen kann.

Ein neuer Schieberandal. Die Friedrichshafener Zollbehörde ist großen Schwierigkeiten auf die Spur gekommen. Der Fabrikant und Inhaber einer chemischen Fabrik in Wolfzimmen, Eugen Brugger, hat dem ihm von der Reichsmonopolverwaltung zu gewerblichen Zwecken abgegebenen Spirit durch einen Chemiker in Trinkbranntwein umarbeiten lassen. Durch diese Maßnahmen wurden dem Staat gewaltige Steuerbeträge entzogen, die in die Hunderttausende gehen sollen. Die auf das modernste ausgestattete Fabrik ist unter Siegel gelegt, die Sicher beschlagnahmt und Brugger verhaftet worden.

Festsetzung auf der badischen Schwarzwaldbahn. Auf der höchsten Strecke der badischen Schwarzwaldbahn zwischen Ruxbad und Sommerau löste sich oberhalb des östlichen Tunnelausganges ein Felsstück aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache und stürzte auf das östliche Portal, das zusammengedrückt wurde und beide Gleise verdrängte. Der Eisenbahnverkehr zwischen Ruxbad und Sommerau wird voraussichtlich zwei Tage gesperrt sein und wird durch Umleitungen und Weiterbeförderung mittels Auto aufrechterhalten.

Eine aufsehenerregende Erfindung hat die Badische Anilin- und Sodafabrik gemacht. Es ist gelungen, den Methylohol so billig herzustellen, daß der amerikanische Alkohol unterboten werden kann. Seit Beginn des Jahres schlägt man die Einfuhr von Methylohol der Vereinigten Staaten auf 100 Tonnen, während im vorigen Jahre Methylohol noch Exportartikel war.

Das veränderte „Made in Germany“. Ein englischer Kaufmann, der bei einer Waren-Bestellung bei einem Kommissionshause ausdrücklich ausgemacht hatte, daß die gekaufte Ware nicht deutschen Ursprungs sein dürfe, hatte die Annahme der Lieferung verweigert, als sich herausstellte, daß sich darin Waren befanden, die den Stempel „Made in Germany“ trugen. Die Lieferfirma klagte auf Annahme der Ware und Zahlung. Ihre Klage wurde vom Richter abgelehnt und der Standpunkt des Käufers, der die Annahme verweigert hatte, als zu Recht bestehend, anerkannt. Es handelt sich dabei um Zigaretten-Graus.

Gigewelle in Amerika. In den Vereinigten Staaten herrscht gegenwärtig eine Gigewelle. In einzelnen Gegenden ist die Temperatur bereits auf über 35 Grad gestiegen. In St. Louis mußten die Schulen wegen der Hitze geschlossen werden.

Der höchste Schornstein der Welt. Eine Fabrik in der amerikanischen Industriestadt Anaconda kann sich rühmen, den höchsten Schornstein der Welt zu besitzen. Er ist 175 Meter hoch. Zum Bau dieses Riesens waren nicht weniger denn 6 1/2 Millionen Ziegel sowie 68 845 Sack Zement erforderlich.

Sie kommen nicht zur Vernunft. Das Kriegsgericht hat gestern dem Gasthausbesitzer Gobel in Abwesenheit zum Tode verurteilt, weil er am 2. Oktober 1918 einen französischen Sergeanten, der bei ihm beschäftigt war, aus nächster Nähe durch einen Gewehrstoß getötet haben soll.

Gutschein

für den Besuch des Walhalla-Theater (Welt-Varieté)

Berlin, Weinbergsweg 19/20

Die Leser des „Briefetal-Bote“ und der „Hohen Neudorfer Zeitung“ erhalten

50 Prozent Ermäßigung

bei Abgabe des Gutscheins und Vorzeigung der Abonnementsquittung für Mai

Gültig an allen Wochentagen im Mai - Beginn der Vorstellungen 8 Uhr -

Die deutsche Schillerkiste. Im Schillerhaus zu Weimar lagte die alle fünf Jahre stattfindende ordentliche Generalversammlung der Deutschen Schillerkiste. Den Vorsitz führte Prof. Dr. Friedrich Lillienfeldt. Durch den Generalsekretär Lillienfeldt wurde ein Heberbüchlein über die Entwicklung in den letzten Jahren gegeben und die erfreuliche Tatsache festgestellt, daß der allmähliche Wiederaufbau des für die deutschen Dichter und Schriftsteller so unentbehrlichen Wohlfahrtsvereines nach einer schweren und kritischen Uebergangszeit gesichert erscheint. Zum Generalsekretär wurde wiederum Heinrich Lillienfeldt gewählt. Im Anschluß an die Tagung erfolgte im Deutschen Nationaltheater die Aufführung des neuen Bühnenwerks von Lillienfeldt, „Die Erlösung des Johannes Barricida“.

Von einem Stier angegriffen. Auf dem Gute Wiesmühle der benachbarten Stadt Neunkirchen wurde ein dort beschäftigter Hofschweiger von einem wildgewordenen Stier getötet. Das Tier war im Begriff, den Küstungen, dem ebenfalls drei Kühen bei dem Angriff getöten worden, anzugreifen. Auf die Hilferufe des Jungen eilte der Schweiger herbei. Es gelang ihm auch, das Tier von dem Jungen abzubringen und zu beruhigen. Kaum hatte sich der Schweiger indes zum Gehen gewandt, als sich der Stier plötzlich umdrehte, den Mann hinterücks an die Hörner nahm und ihn etwa hantenhoch in die Luft warf. Dies wiederholte das Tier auf eine Entfernung von 80 Metern mehrere Male.

Ein Vierteljahrhundert Radium. Im Jahre 1900 wurde von dem Ehepaar Curie in Paris das Radium entdeckt. Man gewinnt heute Radium aus Uranerzen. Uran ist der Grundstoff und Radium entwickelt sich über mehrere andere radioaktive Elemente schließlich zum Radium. Wenn man den Urangehalt eines Erzes kennt, ist es un schwer, auch dessen Radiumgehalt zu erfahren. Bis zum Jahre 1921 gab es in der gesamten Welt nur 140 Gramm Radium. Zur Gewinnung von einem einzigen Gramm Radium benötigt man 500 Tonnen sorgfältig sortiertes Erz, 500 Tonnen verschiedener Chemikalien, die Kraft von 1000 Tonnen Kohle, 10 000 Tonnen desilziertes Wasser, die Arbeit von 150 Menschen während eines Monats. Heute liegen die Verhältnisse so, daß 96 Proz. des Weltbedarfs an Radium aus den Katangaerzern gedeckt werden. Man verarbeitet die Katangaerze in Polen bei Antwerpen. Heute gibt es 230 Gramm Radium, die bei weitem nicht dazu reichen, weitere Verwendungsmöglichkeiten des Radiums zu studieren.

Die amerikanische Frauen-Weitausstellung. In Chicago findet zurzeit eine „Frauen-Weitausstellung“ statt. Das Ziel dieser Ausstellung ist, den Fortschritt der Frauenbewegung auf allen Gebieten der Industrie, des Handels und der Kunst im letzten Vierteljahrhundert darzustellen. Es werden hier 70 Berufe anschaulich vorgeführt, in denen die Frauen Bedeutendes leisten, und man kann die Entwicklung der Frauenarbeit verfolgen von den primitivsten Formen des Webens, die die Arbeit einer Juni-Indianerin zeigt, bis zu den modernsten von Frauen geleiteten Fabrikbetrieben.

Fabrikbrände in Schweden. In der Hydro-Wälfabrik und Buntschmelze in Kalmar brach Feuer aus, durch das die umfangreichen Fabrikanlagen in kurzer Zeit vollkommen zerstört wurden. Außer zahlreichen fertigen und halbfertigen Möbeln wurden die gesamten wertvollen Maschinen ein Raub der Flammen. Ferner kam in der Leder- und Sellslederfabrik der Aktiengesellschaft Skinn in Borås ein Brand zum Ausbruch, der rasch um sich griff und die gesamten beträchtlichen Fabrikanlagen in Asche legte. Außer zahlreichen Borräten wurden auch hier die gesamten wertvollen Maschinen zerstört.

Nigas Einwohnerzahl deutscher Nationalität. Das Material der Volkszählung für Niga ist bereits soweit verarbeitet worden, daß sich die Stärke der einzelnen Nationalitäten ziemlich genau feststellen läßt. Danach ist die Zahl der Einwohner Nigas deutscher Nationalität auf weit über 43 000 gestiegen.

151 Jahre alt. Vor kurzem entstieg in Belgrad dem Dreier-Expresse ein zwar gebärdet, aber noch rüstiger Mann und wies an der Peere seinen Paß vor. Der Beamte war nicht wenig erstaunt, als er

las, daß der alte Mann, ein Kurde, im Jahre 1774 geboren war und demnach auf ein Alter von 151 Jahren zurückblühte. Der Paß enthielt ferner die Angaben, daß er 27 mal verheiratet gewesen sei, daß seine letzte Frau im Alter von 87 Jahren und seine älteste Tochter im Alter von 90 Jahren gestorben seien. Dieser Neuhäufel erzählte dann, daß er sich auf einer Ferienreise befände, weil er „etwas an Rheumatismus leide“; es sei seine erste Erkrankung seit 100 Jahren. Er ist Vater von mehr als 100 Kindern. Er blauberte auch davon, daß er bereits im Jahre 1800 als Soldat gedient habe. Er hat sich sein ganzes langes Leben recht und schlecht in der Türkei durchgeschlagen und war in den letzten 30 Jahren Baustreger und dann Bachmann am Hafen von Istanbul.

In diesem Jahr mehr amerikanische Gäste. Die Ermäßigung der Visagebühren von Amerika nach Deutschland auf 2 Dollar für ein Bismum von sechsmonatiger Gültigkeit und auf 50 Cents für ein Bismum von einmonatiger Gültigkeit ebenso wie die propagandistischen Bemühungen der deutschen Fremdenindustrie machen sich jenseits des Ozeans bereits bemerkbar. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß in diesem Jahre bereits um ein Drittel mehr Visa erteilt wurden als im letzten Jahre. Wir dürfen also für diesen Sommer zweifellos einen erfreulichen Zustrom besonders amerikanischer Touristen erwarten.

Fingerabdrücke und Röntgenphotographie. Ein ganz neues System, durch das die Identifizierung mit Hilfe von Fingerabdrücken noch sicherer gemacht wird, macht jetzt viel von sich reden. Die Finger werden mit einer Art Salbe eingerieben, die Blut enthält, und dann wird eine Röntgenphotographie gemacht. Die Röntgenstrahlen durchdringen die Finger, und es entstehen dadurch sehr viel klarere, und zugleich erhält man eine Röntgenphotographie der Knochen des Fingers. Man hat gefunden, daß die Gestalt der Knochen niemals bei zwei Personen dieselbe ist, so daß auf diese Weise eine doppelte Möglichkeit der Identifizierung gegeben wird. Diese Röntgenphotographie von Fingerabdrücken ist bereits vielfach erprobt; kürzlich wurde ein Röntgenbild eines Fingerabdrucks von New York nach Chicago telegraphiert.

Der Alkohol in Amerika. In den Vereinigten Staaten sind die der Regierung zur Verfügung stehenden Befugnisse derart überfüllt, daß oftmals Schnapsdrammhersteller straflos ausgehen. Auch gilt es in vielen Kreisen bereits als Ehrensache, wegen Verletzung der Alkoholverbote im Gefängnis gewesen zu sein.

Das moderne China. Die chinesische Universität Hongkong, die seit zwölf Jahren besteht und von der Rockefeller-Stiftung große Zuwendungen erhalten hat, entwickelt sich zu einem wichtigen Forschungsmittelpunkt am Stillen Ozean. Sie veranstaltete unlängst einen medizinischen Kongreß, an dem nicht weniger denn 140 Gelehrte und viele chinesische Ärzte teilnahmen. Die Versammlung wurde durch eine Botschaft des vorläufigen Präsidenten von China, Marshall Tuan Schi Jui eröffnet, in der die Medizin als die älteste aller Wissenschaften gefeiert und ihre Pflege in China seit den frühesten Zeiten hervorgehoben wird.

Versäufte. In Wallace in amerikanischen Staaten Idaho wurden in einer Grube 17 Bergleute 2000 Fuß unter der Erde versäufte. Es besteht keine Hoffnung, sie zu retten. Drei aus einer Tiefe von 1000 Fuß herausgeholt Arbeiter erklärten, daß die darunter liegenden Schichten mit giftigen Gasen angefüllt seien.

Turin. Bei den Akrobatenvorführungen auf dem Militärplatz in Mirafioria bei Turin ist ein Apparat abgefliegen, wobei ein Fliegerleutnant getötet und der Pilot, ein Hauptmann, schwer verletzt wurde.

Rom. In verschiedenen italienischen Städten, so in Rom und in Brescia, wurde ein starkes Erdbeben verspürt. Zur gleichen Zeit herrschte in Venedig ein von Hagel und Blühschlägen begleiteter Orkan.

Berlin. Ein deutsches Flugzeug soll das besetzte Gebiet überfliegen haben. Die Interalliierte Militärkontrollkommission habe hierin einen Vorstoß gegen den Vertrag festgesetzt und unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet.

Sibirien (Sibirien). Nicht weit von hier entwaffnete ein Eisenbahntransport von Schwermetallen die Wache im Gefangenentransport und beraubte die im gleichen Zuge mitfahrende Eisenbahnkommission. Dann brachten sie den Zug zum Halten. 34 von ihnen entflohen.

Das graue Auto.
Roman von Edmund Sabott.
(Nachdruck verboten.)

Der Reporter Fritz Bobbermann vom „Berliner Kurier“ hatte einen arbeitsreichen Tag hinter sich; am Vormittag den Skandal im Klorklub, dessen unmittelbare Folge der Selbstmord des Präsidenten war, und am Nachmittag die sensationelle Liebesaffäre der Frau Vorheim, worüber die eingeweihten Kreise zwar längst schon gerüchelt hatten, die jetzt aber mit einem Male in der breiten Öffentlichkeit ein sehr peinliches Aussehen erregte.

Bobbermann war zufrieden: er hatte seine Berichte auf der Redaktion diffusiv und prägnant abgeleitet. Nun stand er, mit den Händen in den Taschen, die dicke schwarze Zigarre im Mundwinkel, unätig herum, gab Erlebnisse zum besten, an die kein Mensch mehr glaubte, zerbrach sich den Kopf, was er mit dem Abend anfangen sollte und freute sich, bis zum frühen Morgen nach Herzenslust faulenzen zu können.

Da würde er ans Telefon greifen, ein Kollege wünschte ihn zu sprechen, und ehe Bobbermann noch recht wachte, was der andere eigentlich wollte, hatte der ihm das Versprechen abgenommen, ihn heute abend auf einem Filmball zu vertreten, wo alles zugehen war, was bei der zapplenden Leinwand nur irgendwie einen Namen hatte. Bobbermann wollte präferieren, wollte diese Zumutung damit ablehnen, daß er hunderte Male sei und kaum noch geradefehen könne, daß er doch auch mal zur Ruhe kommen müßte, aber er schrie vergeblich in den Apparat hinein; der andere hatte den Hörer längst abgehängt.

„So'n Kerl!“ rief Bobbermann, und seine rosige Laune war mit einem Male verfliegen. Er ging zurück in das Redaktionszimmer, nahm Hut und Mantel und verabschiedete sich einflüchtig.

Als er auf dem letzten Absatz der breiten Treppe stand, die in das westliche Anbinde führte und sich die erschöpfene Zigarre von neuem anzündeln wollte, glaubte er in einem

Sern, der eben das Haus verlassen wollte, einen Bekannten zu erkennen:

„Hallo, Vanheeren!“ rief der Reporter.
Der Angeredete wandte sich um:
„Ah, Herr Bobbermann! Guten Tag!“
Er lächelte ein wenig den steifen schwarzen Hut, und über sein hartes, glattes Gesicht glitt ein Lächeln. Er reichte dem Reporter die Hand entgegen.
„Guten, Herr Poljakow!“ sagte der mit durchscholter Freundlichkeit und schüttelte ihm derb die Hand. „Sie kommen mir gerade gelegen! Was machen Sie denn hier in unserm Tempel?“
„Ich habe Doktor Wiestler, Ihrem Chefredakteur einige Feuilletons abgeliefert und auch gleich noch den Auftrag für ein paar neue bekommen.“
„Was so! Haben Sie denn wieder mal was Interessantes zu berichten gehabt? Augenblicklich war doch bei Ihnen nicht viel Sensationelles los?“
„Leider nein, aber ich habe ein paar kriminalpsychologische Studien geschrieben, über die mir Wiestler sogar Komplimente machte.“
Vanheeren erzählte Räuberhaft über die Art seiner Feuilletons, während sie die belebte Straße entlanggingen, und Bobbermann hörte aufmerksam zu.
Vanheeren war vor einer Reihe von Jahren bei der Berliner Kriminalpolizei als Assistent eingetreten und hatte ein paar unbedeutende, geringfügige Fälle so prompt und mit so vielen Gefäch durchgeführt, daß der Leiter des Meisters, Kommissar Franz, dem Vanheeren unterwarf, auf den jungen Beamten aufmerksam wurde. Franz, den man für einen der fähigsten Beamten hielt, erkannte das Talent sofort und verschärfte sich seiner. Er zog ihn zu schwierigen Fällen mit heran und hatte oft Gelegenheiten, die Tüchtigkeit Vanheeren schätzen zu lernen. Er wurde ihm im Laufe der Zeit unentbehrlich, und es bildete sich zwischen den beiden eine Art beruflicher Freundschaft heraus. Der Kommissar nannte Vanheeren oft im Ehergen seinen Adjutanten und tarnte auch nicht mit Lobsprüchen. Auf Bobbermanns Veranlassung begann Vanheeren, seine Erfahrungen, Beobach-

Dermisches.
Woher Kanada seinen Namen hat.
— Wohl kaum ein anderes Land ist auf eine gleich eigentümliche Art und Weise zu seinem Namen gekommen wie Kanada. Die ersten Europäer, welche dieses Land betreten, waren Spanier, die bei den Eingeborenen sich über das Land unterrichteten und von diesen immer wieder die Antwort bekamen: „aca naba“, was gleichbedeutend ist mit „es ist unfruchtbar“. Daraufhin verließen die Spanier wieder die Küste und segelten südwärts. Als späterhin die Franzosen kamen, setzten die Eingeborenen alles daran, um die gefährdeten Weißen zu bewegen, das Land wieder zu verlassen und riefen ihnen, sobald sie das Land betraten, immer und immer wieder zu: „aca naba“, in der Hoffnung, daß dieses Wort bei den Franzosen die gleiche Wirkung haben würde, wie bei den Spaniern. Auf diese Weise wurde der Name „Kanada“ unter den Franzosen allgemein gebräuchlich. Auf ähnliche Weise ist auch die Bezeichnung anderer amerikanischer Länder zustande gekommen. Florida wurde von dem Spaniern mit diesem Namen bedacht, weil die ersten Anfrömlinge es außerordentlich blüten- und blumenreich fand, und daher das Land Florida, d. h. „Das Land der Blumen“ benannten. Venezuela hat seinen Namen dadurch, daß die ersten Spanier, welche das Land besaßen, eine große Neugierigkeit mit Venezuela feststellten.

„Schlafende Knospen“.
— Eine eigenartige, meist wenig beachtete Erscheinung des Pflanzenlebens kann man an den schlafenden Knospen beobachten. Bei einmal einen jungen ausgetriebenen Zweig eines Baumes untersucht, wird entbunden, daß durchaus nicht etwa alle in den Blattachseln stehenden Knospen austreiben, im Gegenteil, die meisten bleiben unentwickelt, die „schlafenden“; namentlich an den unteren Stengelgliedern eines Jahrestriebes kann man solche beobachten. Der Baum treibt immer nur so viele Knospen aus, als es für seine Vegetationsperiode und — was natürlich besonders wichtig ist — für die Entwicklung einer genügenden Nachkommenschaft nötig ist. Würde er alle angelegten Knospen zum Austreiben bringen, so wäre dies eine außerordentliche Verschwendung von Stoff und Energie, und

Du fragst Warum? Ich sage:
Reiche Deinen Kindern
Oft und den Erwachsenen ebenfalls
Einen Oetker-Pudding.
Tatsächlich wirst Du bald bemerken, wie
Kräftig sich die Kleinen entwickeln.
Rewachsene loben den Wohlgeschmack und
Sreiche Auswahl in vielen Geschmacksarten
Sorgt für angenehme Abwechslung.

Pudding stellen Sie
aus **Dr. Oetker's Puddingpulver** mit Milch,
Butter und Zucker her. Es ist das Beste, was
Sie auf den Tisch bringen können.

Nur in Original-Päckchen (niemals lose) mit
der Schutzmarke „Oetker's Heilkopf“ in allen
einerschlägigen Geschäften zu haben.

Verlangen Sie ebendasselbe kostenlos die beliebten Oetker-
Rezeptbücher oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von
Dr. A. Oetker, Blefeld.

tungen und Studien auf kriminalistischem Gebiet in Form von Feuilletons zu veröffentlichen und verschaffte sich dadurch einen Nebenberuf, der ihm half, seinen blühenden finanziellen Lage aufzuheben.

„Ja!“ nickte Bobbermann, als der andere seine Mitteilungen beendet hatte. „Ich glaube Ihnen gern, daß Ihnen Ihr Beruf Freude macht, wenigstens so, wie Sie ihn betreiben, halb aus Wissenschaft und halb aus Sensationsbedürfnis. Und wenn man hört, wie Sie das alles so nett herunter erzählen, glaubt man auch gar nicht, daß die Sache so schwierig ist.“

„Das ist sie auch nicht, wenn man versteht, richtig zu leben, zu hören und zu denken. Das muß man allerdings gelernt haben!“

„Sie meinen, mancher fern's nie, was?“ lachte der Reporter. „Sie haben mich verblüfft damals, Herr Vanheeren, als Sie mit Franz zusammen den Nord an dem Bankier Goldenau aufwärteten und die Unfähigkeit des vaterlichen Kassenbuchs bewiesen, obwohl der arme Durche so in der Klemme war, daß ich ihn von vornherein für den Schuldigen hielt. Interessant war es sein, an solcher Sache zu arbeiten, interessant noch, als nachher den angeklärten und hübsch freizierten Fall vorgelegt zu bekommen. Ich möchte das mal mitmachen!“

„Das können Sie ja haben!“ meinte der andere bereitwillig.

„Schön, aber ich nehme Sie beim Wort!“

„Das können Sie!“

„Gut, bei dem nächsten sensationellen Fall benachrichtigen Sie mich und lassen mich auch ein bißchen kriminalistische spielen. Ich breime darauf. Das nennt man dann wieder sein Geschäftsfeld erweitern.“

„Vanheeren Wiener machte, sich an der nächsten Straßenecke vom Reporter zu verabschieden, hielt ihn bei hartnäckig fest und berichtete ihm über sein Mißgeschick wegen des Filmabfalls.“

„Kommen Sie mit, Herr Vanheeren“, hat er. „Wir wollen gemeinsam die bittere Pille schlucken. So was läßt sich zu zweier besser verdauen.“ (Fortsetzung folgt.)

Das bewährte Treibmittel

Für jeden Kuchen, wenn er vortrefflich sein soll, ist und bleibt Mondamin-Backpulver. Ein feuchtes Backpulver wird immer versagen. Aber wenn Sie Mondamin-Backpulver trocken aufbewahren, so geben Ihnen auch lange liegende Pulver die Garantie des Gelingen. Der Kuchen wird locker und köstlich und kein Mensch ahnt, dass es ein Pulverkuchen ist. Darin liegt der Wert des

MONDAMIN-BACKPULVER

ohne Pulverschmack

es würde den Baum sehr schwächen. Also unterlassen es; es ist nun einmal so, daß sich alles im Leben der Lebewesen deren Bedürfnissen entsprechend vollzieht. — Aber da steigt die Frage auf: Ist denn da nicht auch die Anlage so vieler nicht zur Entfaltung kommender Knospen eine große und ungewöhnliche Verschwendung? Mit nichten; denn die schlafenden Knospen haben doch noch eine große Bedeutung, sie stellen nämlich eine sehr wertvolle Reserve dar, die unter Umständen, wo es nötig ist, in die Pflanze tritt. Zwar verkümmern nach und nach manche dieser Knospen; aber einige bleiben stets lebensfähig, und wenn dann z. B. das Laub des Baumes irgendwie (etwa durch Frost oder Tierfraß) verloren ging, dann beginnen diese schlafenden Ersatzknospen zu wachsen und es genügt ihm dann kaumendlich lange Lebensdauer, und oft werden sie dabei auch noch von anderen Gewebe umwachsen („umwallt“), so daß sie dann gar nicht mehr sichtbar sind. Auf solche ist es zurückzuführen, wenn aus Baumstämmen auf einmal wieder, wie es scheint, regellos, junge Zweige hervorbrennen.

Schnauzenabdruck als Identitätsnachweis bei Tieren.
— In den Vereinigten Staaten hat man das bei den Menschen bewährte Verfahren des Fingerabdrucks jetzt auf die Tiere übertragen mit dem Unterschied, daß hier der Abdruck der Schnauze das Beweismaterial für die Wiedererkennung erbringt. Nach der Feststellung eines höheren amerikanischen Polizeibeamten zeigt z. B. die Schnauze des Kindes in der Bildung der Poren Eigentümlichkeiten, die bei keinem Individuum gleich sind. Auf Grund dieser Feststellung bietet sich hier ein unfehlbares Mittel, etwa aus einer Herde gestohlenen Vieh wiedezuerkennen und dadurch den Diebstahl festzustellen. Auch in Frankreich hat man das System, durch Abdruck der Schnauze der Kinder deren Identität festzustellen, bereits in der Praxis erprobt. Da die Abdrücke der Schnauzen ungleich größer sind, als die Fingerabdrücke, so können sie ohne photographische Vergrößerung mit dem bloßen Auge nachgeprüft werden. Das Verfahren ist auch bei anderen Tieren und insbesondere bei Hunden anwendbar.

Wird ein rotes Tuch aus den Eiern
und reizt es ihn zur Brut? Das gilt als eine Tatsache, es ist aber ein Beispiel dafür, wie eine Behauptung tausendfach ohne Nachprüfung geglaubt und verbreitet wird. Jetzt hat der Engländer Statton die Sache durch eingehende Versuche wirklich erforscht und ist zu einem durchaus verneinenden Ergebnis gekommen. Er fand, daß wohl leichtende und bemagete Dinge die Aufmerksamkeit der Tiere erregen, allein von Brut ufo. war dabei und besonders bei Rot keine Rede. Uebrigens ergab die genaue Nachforschung bei Minderhitzten dasselbe. Die Furcht rotgefärbeter Damen vor Eiern ist also unbegründet.

Die längste Wasserleitung der Erde.
— Australien, das Land, das von allen Teilen der Erde den größten Wassermangel und die dürftigste Bewässerung hat, besitzt die längste Wasserleitung der Erde. Im Innern, fast 580 Kilometer von der Küste entfernt sind in einer trostlosen Einöde infolge großartiger Goldfunde zwei Städte rasch emporgewachsen: Coolgardie und Kalgoorlie. Die erste ist gegenwärtig eine Stadt von 40 000 Einwohnern. Da der Mangel an Wasser den Bergbau zeitweilig gänzlich lähmte und eine günstige Weiterentwicklung von einer besseren Wasserversorgung des Betriebes abhängig, so entschloß man sich, eine Kiesenwasserleitung von der Küste in das Innere zu bauen. In den Darlingbergen an der Küste, die genug Regen empfangen, wird das Wasser in einer Stauanlage, die etwa 280 Millionen Liter faßt, gesammelt, 730 Meter hochgehoben, um den nötigen Druck zu erhalten und dann durch 60 000 eiserne Röhren, die man einfach auf den Erdboden gelegt hat, über Berg und Tal 220 Kilometer weit (Luftlinie nach Berlin) in das Endreservoir von Coolgardie getrieben. Auf die ganze Leitung sind 24 Dampfpumpen verteilt, die täglich 22 Millionen Liter durch die Leitung schicken. Trotz der ungeheuren Kosten dieser Anlage ist der Preis des Wassers auf den zwanzigsten Teil gegen früher gesunken.

Ein diebstahliger Geldschrank.
— Ein Eindringler, der kürzlich dem Bureau des Zoologischen Gartens in Kopenhagen einen Besuch abkattete, mußte sich zu seinem Schmerz davon überzeugen, daß der aufgemachte Geldschrank sich als völlig leer erwies. Der Kaffierer hatte sich als vorsichtiger Kassenerhalter gegen die Diebstahlgefahr der Eindringler dadurch gesichert, daß er die Tageseinnahme im Käfig der Boa konfiszirt verwahrt, dem er zu diesem Zweck während der Nacht einen Platz auf dem Schreittisch des Bureaus anwies. Der Dieb hatte die Kasse im Käfig der Schlange auch bemerkt, sich aber wohlweislich gehütet, sie aus dem Käfig herauszunehmen.

Großreinemachen in Japan.

Wie sich's dort vollzieht.
— Ein Japaner beginnt seine tägliche Arbeit, bevor er nicht sein reinigendes Bad genommen hat. Nicht anders ist es mit der Reinlichkeit in den japanischen Wohnungen. Nacht bei uns ein- oder zweimal im Jahr der Tag des großen Reinmachens, so entflicht zum ersten der Gatte dem großen Wasserfall und dem Schreien der Ordnung und Sauberkeit liebenden Hausfrau. Aber das vollzieht sich alles diskret innerhalb der vier Wände der eigenen Wohnung, wenn nicht die lieben Nachbarn besonderes Interesse an den Vorgängen nehmen und durch das gute Beispiel veranlaßt werden, auch ihrerseits zu schrubbieren und waschen zu greifen. Anders in Japan. Dort gibt es zweimal im Jahr Großreinemachen, aber unter Polizeiaufsicht. Hierzu

erläßt die Stadtverwaltung eine Verordnung, daß an dem und dem Tage die und die Straßen zu reinigen sind. Zur festgesetzten Stunde erscheint die bewaffnete Polizeimacht und schließt einen Kordon um den Häuserblock, der während des Reinmachens von niemand verlassen werden darf. Zunächst werden alle beweglichen Gegenstände aus den Häusern entfernt. Da man aber in Japan sehr dicht baut, bildet die Straße den einzigen freien Raum, wo die entfernten Gegenstände beiseite gestellt werden können. Nun begnügt sich der Japaner allerdings mit sehr wenig Möbelstücken. Bettstellen und große Tische und Stühle kennt er gar nicht, höchstens, wenn er europäischen Verkehr pflegt. Über die leichten Holzrahmen mit Papierbekleidung, die als Wände und Türen dienen, sind sämtlich abnehmbar und wandern jetzt auf die Straße. Für den uneingeweihten Fremden ist es natürlich ein komischer Anblick, durch diese abgerackerten Häuser hindurchzublicken, während alles Bewegliche auf der Straße verammelt ist. Der Hausherr muß auch mit Hand anlegen. Ihm liegt die Sorge für die Entfernung und Wiederaufstellung der verschiedenen Hausgüter in erster Linie ob. Da liegt auf der Straße eine ganze Auswahl von Familiengütern. Zunächst natürlich der Buddha, dann der Glücksott, der immer freundlich schmunzelt, dann Jizo, der Gott der Kinder, und schließlich die verschiedenen Götter des eigenen Handelsgewerbes und der täglichen Beschäftigung.

— In alles ausgeräumt, so beginnt unter Aufsicht der Polizei die große Reinigung aller bloßgelegten Räumlichkeiten. Dabei macht das Auge des Betrachters streng darauf, daß sich kein Familienmitglied von der Arbeit drückt. Und erst nach Befichtigung durch die Ordnungsorgane darf die Prozedur als beendet angesehen werden. Darauf wird der Verkehr freigegeben, nachdem die Gegenstände wieder an ihre alte Stelle gewandert sind. Die Überzeugung wird so streng gehandhabt, daß Einladungen außerhalb des betroffenen Bezirks abgesetzt werden müssen, wie aus dem Briefe eines japanischen Hausbesizers hervorgeht, der folgendermaßen lautet: „Hieser Herr! Es tut mir sehr leid, daß ich heute morgen nicht zu Ihnen kommen kann, da mein Haus heute zur Reinigung bestimmt ist, wie von dem Magistrat soeben mitgeteilt wurde. Infolgedessen muß ich heute den halben Tag mitbleiben. Ihr ergebener Jihitawa.“ Ditto Moskodor.

Die letzte Nummer

unserer Zeitung für Monat April liegt unsern Lesern hiermit vor. Wer die Bestellung für Mai noch nicht erledigt hat, hole dies heute noch nach, sonst bleibt die nächste Nummer aus.

Der Mann — die Frau.

Wer ist praktischer von beiden?

Man braucht mit Schopenhauer fraglos hinsichtlich des Urteils über die Frau als Gattungsbegriff keineswegs einer Meinung zu sein, um trotzdem mit Leichtigkeit tagtäglich festzustellen, daß die Frau eben doch anders ist als der Mann. Wenn ich einen Nagel einschlagen will, verwende ich hierzu einen Hammer. Meine Frau ist darin viel großzügiger. Da wird irgendetwas hergenommen, ein Stück Holz, ein Buch, und wenn dies nicht genügt, mit einem Griff der Halschuh abgestreift und mit dem Nagel mit wuchtigen Schlägen der widerpenstige Nagel eingetrieben.

Und wenn ich schreiben will, brauche ich Tinte; Meine Frau, deren Tinte fast immer eingetrocknet ist, macht sich in aller Eile aus schwarzem Kaffee und altem Tintenfass eine Tinte zurecht, nimmt sich vor, sofort Tinte zu kaufen, um das nächstemal genau wieder das gleiche Experiment zu beginnen.

Wenn ich mir einen Reißzweck kaufen will, brauche ich zumindest ein scharfes Taschenmesser. Meine bessere Hälfte greift in Büffet- oder Küchenschrank und nimmt ein Taschenmesser oder faßt in ihren Nähten und verhält es mit der Schere, „bis es genügt“.

Ich selbst habe eine unbeschreibliche Abneigung, gummierte Flächen mit der Zunge anzusehen, meiner Frau macht es direkt ein unakzeptables, unbeschreibliches Vergnügen, wenn sie die Klebefläche eines Briefes ausgiebig über die Zunge legt, und etwas Schöneres, als auf gleiche Weise die Klebefläche eines Briefmarkens anzusehen, scheint für sie nicht vorhanden zu sein. „Ich bin eben praktischer als du“, heißt es dann. — Und wenn die Schuhe angezogen werden sollen, dann geht's dort, wo die Haare lieblich flattern, während die Haarnadel als Schuhhölzchen dient. Die Haarnadel ist überhaupt ihr Universalinstrument, sie macht einen Brieföffner entbehrlich, dient zum Öffnen der Kommode, wenn der Schlüssel verlegt ist, als Klammernadel, wird zur Maniküre verwandt und leistet als Korallenzieher ihr nützliche Dienste. Wir Frauen sind eben praktischer als ihr Männer und wissen uns immer zu helfen.

Blakate

für Vereine, Gastwirte, und Privats
fertig schnellstens
und preiswert an
Buchdruckerei des
„Briefchen-Rote“,
Birkenwerder

Uster

Mittelgrauer Cheviot mit Ueberhaar	4800
Modedarbiger Cheviot modern gemastert	6200
Dunkelgrauer Shelland zweireihig, mit Rückengart	9500
Modedarbiger Covercoat zweireihig mit Gurt	9500
Dunkler Whipcord grätenartig gemastert	11500
Modedarbiger Gabardine mit Absteife, in Qualität	12500
Covercoat-Paletot Sportform	115.—, 100.—, 77.—, 6800
Herrn-Paletots schwarz u. marengo Cheviot 55.—, 65.—, 4800	



Regenmäntel

Imprägnierter Covercoat Baumwollgewebe, weiße Schöpferform, moderne Sportfarben	3800
Imprägnierter Gabardine dauerhafte Qualitäten, moderne flotte Schöpfer, in verschiedenen Farben	6800
Imprägnierter Gabardine prima Qualitäten, in den modernsten Farben und Formen	8500
Prima gummierte Köpergewebe weiße Schöpfer, flotte Sportfarben	1900
Moderne Cheviotbesätze mit la Gummierung, in den neuesten Farben und Formen	3600



Wettermäntel

für Damen

Imprägnierter Covercoat Baumwollgewebe, in wetter Schöpferform, moderne Sportfarbe	3400
Imprägnierter Gabardine reinwollene Qualitäten, in den modernsten Farben und Formen	3800
Gummi-Köper- u. Covercoatgewebe weiße Schöpferform, in modernsten Farben	2700
Imprägnierter Strichboden in Bosener und Schöpferformen, in grauen und grünen Farben	2800

Leineweber

Berlin, C. Köllnischer Fischmarkt 4-6

Der Katalog 25 für Frühjahr und Sommer 1925 ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt

Düngekalk

so wie
**Kuh- und
Pferdedung**
liefert zu den billigsten
Tagespreisen. Otto
Maack, Birkenau,
Bergelberstraße 11.
Telefon 117.

Säcke

2- und 1/2-Str.-Säcke,
Starke Weib- und Ge-
treidebeutel ganz wenig
gebr. 100 u. 150 Stk.,
8 12 20 50 100 Stk.
13 19 30 76 180 Stk.
Reisballen, Zucker- u.
Kakao-Säcke, gebr. pa.
Qualität billigst.
8 12 20 50 100 Stk.
12 17 26 66 120 Stk.
Strohbeutel, starke Qua-
lität, einschlägig 4-
weiteschlüssig 5 Mark.
Arbeiter-Schuldecken
zu 3.—, 4.—, 5.—,
6.— Mark. Versand
per Nachn. portofrei.

Fa. Ed. Koltermann,
Landwirtschaftsbedarf
Berlin-Altendamm,
Waldendamm 94/95.
Ank. Reit-u. Schafst-
stiefel, Strap-
pazier- u. Schürhübe,
billige Berufsbeutel,
Nachschlagen billigst,
dah. weite Rette stets
tobend. (Inf. D. 41)

Bitte 5 anrufen!

wenn Sie etwas schnell
verkaufen wollen oder
zu kaufen suchen. Ein
kleines Inserat im
Anstoßblatt „Brief-
chen-Rote“ genügt.
Kleinteile, gelebte und
verbreitete Zeitung
zwischen Groß-Berlin
und Dramenburg.

Meierei H. Heinicke, Birkenwerder
empfehlen ihre Produkte

Schlagsahne, Liter 2,00 Mk.
Kaffeesahne, 1,00 „
bei Abnahme von 3 Litern wird Engrospreis berechnet

ff. Speisequark 0,30 Pf.
ff. Molkereibutter zu Tagespreisen.

Ferner empfehle ich

◆ **Vollmilch** ◆

unter Garantie des vollen Fettgehaltes, die der Hygiene entsprechend gut gereinigt und entkeimt wird

Die Milch ist erhältlich durch eigene Gefäße und bei folgenden Kaufleuten:

Birkenwerder	Hohen Neuendorf	Bergfelde
Heuer, Hauptstraße.	Heering, Sedanstraße.	Graeber, Viktoriastraße.
Koch, Bahnhofs-Allee.	Koblenz, Hauptstraße.	Heise, Schönfließerstraße.
Madry, Briese-Allee.	Kunze, Schönfließerstraße.	Wiese, Kolonie.
Schallmeyer, Friedens-Allee	Schön, Schönfließerstraße.	Dunst, Kolonie.
	Seller, Berlinerstraße.	
	Wolfer, Stolperstraße.	

Blauband im Märchenland
③ *Hänsel und Gretel.*

Hänsel und Gretel schmausten nach Herzenslust den leckeren Kuchen vom Häuschen der Hexe, den diese mit Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ gebacken hatte. Gerade zur Herstellung feinen Gebäcks ist die Blauband-Margarine unübertrefflich, ein Versuch wird Sie überzeugen.

50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Driha-Möbel-Häuser
Drimmer & Halpern, Berlin
Elsässer Straße 37 (nahe Oranienburger Tor), Brunnenstraße 33

Sie wählen diesmal richtig, wenn Sie unser

Möbel-Sonderangebot

beachten von ca. 200 Einrichtungen.

Einige Beispiele:

Schlafzimmer Eiche, Ankleideschrank (Stellig), zwei Bettstellen mit Patentböden, 2 Nachtschische mit Apotheken, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 2 Stühle, Handtuchhalter, kompl. Mk. 540,-
Desgl. 600,-, 650,-, 700,-, 750,- Mk.

Speisezimmer Driha geschmackvoller Entwurf, Büfett 1250,-
ca. 3 Meter, in erstkl. Ausführung, komplett Mk. 540,-
Desgl. 600,-, 600,-, 650,-, 700,-, 725,- bis 800,- Mk.

Herrenzimmer Driha Bibliothek, 3 stellig, kompakter Schreibtisch, Schreibessel, runder Tisch, 2 Stühle mit Vollrindleder 525,-
Desgl. 600,-, 650,-, 700,-, 800,- bis 3000,- Mk.

Große Auswahl in gut bürgerlichen Einrichtungen in allen Größen und Preislagen.

Besonders günstige Angebote in Florentiner, Renaissance- sowie Barock-Herrenzimmern.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Wir sind bekannt für gute Qualitäten und niedrige Preise.

Veetrelli
Milch-Schokolade

Anerkannt vorzügliche Qualität

VEETRELLI-SCHOKOLADENWERKE
BERLIN-REINICKENDORF-OST

Sämereien
erster Züchter
für Gartenbau u. Landwirtschaft empfiehlt
Samenhandlung
Fritz Krause, Oranienburg,
nur Zufuhrtag 8, am Wasser.

Arcona-Räder

Die Leichtigkeitsmaschinen der Kunst und Technik. Das Rad für Jedermann! Elegant, leichtlaufend und schodigst zuverlässig, eine Qualitätsmaschine von höchster Vollendung!

Bilfig im Preise

Die bedeutendsten Rennfahrer der Welt benutzen zu den längsten und schwierigsten Rennen nur Arcona

Das beste Rad.
Der 1., 2., 3., 4., 5. und 2., 4., 5., 6. Preis wurde im Zweiten Dresdener bzw. Fünften Berliner Sechstage-Rennen auf „ARCONA“ gewonnen!
Hunderl I, II. und III. Preise wurden auf Arcona-Rädern gewonnen.

Katalog gratis u. franko
Ernst Madwon
Berlin C 64, Weinmeisterstr. 14

Herren
finden
I ohne Verdienstmöglichkeiten
durch Vertretertätigkeit.

Adressen unter A. P.
an den „Briesetal-Bote“.

Oberhemden mit 9 Knöpfen 4,90 Mk.
Seidenjumper von 2,75 Mk. an,
Seidenwesten von 7,50 Mk. an,
Seidenstrick-Riemen von 7,50 Mk. an,
Seiden-Unterkleider, Semdhosen billigst
Wollwesten egt. schwer v. 7,50 Mk. an
Handschuhe prima von 0,95 Mk. an,
Krawatten von 0,30 Mk. an,
Strümpfe von 0,60 Mk. an.

August Gertein,
Berlin,
Javalidenstraße 162,
1 Treppe.

Bedeutend billiger!
als in Berlin verkauft

Möbelschereit
Robert Schulz
Hohen Neuendorf
Schönfließer Straße 78
Gegründet 1898
Sehr große Lager in
Speise-, Herren-, Schlafzimmern,
Küchen, Schränken, Bettstellen,
Tischen, Stühlen, Ruhebetten,
Klubgeräten, Korbmöbeln usw.
Sehr günstige Gelegenheitskäufe
ständig am Lager.
Teizahlung gestattet.

Fritz Junghans
Dentist,
Birkenwerder,
Hohenzollernstr. 29, am Sanatorium, Tel. 301.
Erstkl. Zahnersatz in Kautschuk, Brücken u. einzelnen Kronen in Gold und Goldersatz, Schmerzlind. Extraktionen, Plomben etc.
Sprechst.: Montag u. Donnerstag v. 2-6 Uhr
Berlin, Schönhauser Allee 183.
Telefon: Amt Norden 5778.
Zugel.: Ortskrankenkasse-Niederbarnim, Eisenbahnbetriebskrankenkasse und Kranken- und Sterbekasse für das Deutsche Reich.

Mauersteine
sowie
Kuh- u. Pferde-Dung
Heftig zu den billigsten Tagespreisen.
Fuhrgeschäft H. Moldenhauer u. Sohn,
Birkenwerder, Bahnhofs-Allee 9. Telefon 107.

Optiker Dase, Berlin
Müllerstraße 174 (Weddingplatz).
Lieferant aller Krankenkassen,

Die kleine Anzeige
in unserer Zeitung, als die ältste und verbreitetste zwisch. Groß-Berlin und Oranienb., hat schon vielen Infizierten **grossen Nutzen** gebracht.

Kukirohlen Sie schon?
Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukirohl-Fußbad, 1 Dose Kukirohl-Streupuder und 1 Schachtel Kukirohl-Hühneraugen-Pflaster.
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirohl-Fußpflege-Kur durchführen.
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirohl-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:

H. Smilowski Birkenwerder,
Hauptstrasse 80a.

Adressbuch für Birkenwerder mit Briese und Borgsdorf
befindet sich in Vorbereitung und erscheint in Kürze.

Das erste Adressbuch obiger Ortschaften, das seit dem Jahre 1921 wieder erscheint und auf Grund amtlicher Unterlagen unter Berücksichtigung der neuesten Änderungen bearbeitet ist. Die Herren Geschäftsleute werden gebeten, den dem Textteil angegliederten und dauernden Wert behaltenden Inseratenteil rege zu benutzen und sich mit uns zwecks Vertreterbefuch in Verbindung zu setzen. Sorgfältige Ausführung aller Aufträge sichern wir zu.

Adressbuch-Verlag Friedrich Püschel's Buchdruckerei, Amtsblatt „Briesetal-Bote“.

Arbeits- und Angehörten freigestellt, am 1. Mai um Urlaub einzutreten, soweit die Aufrechterhaltung der Betriebe eine Arbeitsleistung auf diesem Tage zuläßt. In Bestimmungen der Gewerkschaften ist man dahin übereingekommen, daß die Betriebsunternehmungen und die lebenswichtigen Betriebe, Elektrizitätswerke, Gas- und Wasserwerke, die gemeinnützigen Anstalten und die Unternehmungen der Lebensmittelindustrie ihre Arbeit im Rahmen des üblichen Sonntagsdienstes aufrechterhalten sollen. Die Eisenbahn verkehrt auch am 1. Mai in gewohntem Umfang.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Bergfelde. Die General-Versammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wird morgen Donnerstagabend im Lokal „Berthase“ abgehalten. Auch Freunde der Kolonne sind herzlich eingeladen.

Berliner Nachrichten.

24-Stunden-Streik? Die „Rote Fahne“ veröffentlicht einen offenen Brief der Zentrale der R.F.D. an den Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und den Vorstand der S.F.D., in welchem beide aufgefordert werden, gemeinsam mit den Kommunisten zum Zeichen der Bereitschaft des Kampfes der Arbeiterklasse gegen den Monarchismus am Tage des Einzuges des Reichspräsidenten in Berlin einen 24stündigen Generalstreik zu veranstalten.

Der erste weibliche Fleischergehilfe in Berlin. In dem Bezirk der Handwerkskammer Berlin hat jetzt der erste weibliche Fleischergehilfe seine Gesellenprüfung bestanden. Es handelt sich um Fräulein Margarete Cohn, die Tochter des Schlächtermeisters Max Cohn in Britz, die ihre Gesellenprüfung vor der Prüfungskommission mit dem Prüfsitz „Lobenswert“ ablegte. Der Obermeister der Innung erklärte, die Innung rechne es sich zur großen Ehre an, daß auch der erste weibliche Fleischergehilfe im Bezirke der Handwerkskammer Berlin herangezogen sei, und daß er eine so musterwürdige Leistung zuwege brachte.

Herrn Juan Antislors Weinsteller. Sie wollten sich eine gute Flasche Wein verschaffen, der „polnische Alex“ und „Kotelettemill“ und statterten aus diesem Grunde Herrn Juan Antislors Weinlager einen Besuch ab. Nicht weniger denn sieben und eine halbe Kiste Wein mit 375 Flaschen Inhalt wurden herausgeschafft und auf einen Handwagen geladen. Ehe die Herren Spigubben dann mit ihrer Beute abzogen, wollten sie natürlich noch eine Weinprobe abhalten. Diese Probe muß dann auch recht befriedigend ausgefallen sein; davon zeugte eine stattliche Batterie zurückgebliebener leerer Flaschen. Der Raub wurde schnell zu Geld gemacht. Der „polnische Alex“ konnte bis heute noch nicht ermittelt werden. Dagegen wurde „Kotelettemill“ eingestrichelt und vom Berliner Schöffengericht kürzlich zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Eine erschütternde Familientragödie spielte sich in Berlin-Steglitz ab. Dort erschöpf ein 23-jähriger Student Wehrens seinen eifjähigen Bruder und beging dann Selbstmord. B. zeigte schon seit längerer Zeit Spuren von Nervenerregtheit. Als Frau B. vor einigen Tagen ihren jüngeren Sohn weden wollte, um ihn zur Schule zu schicken, fand sie die Tür verschlossen. Da ihr auf das Klopfen nicht geantwortet wurde, rief sie die Polizei. Kriminalbeamte fanden beide Brüder tot in ihrem Blute liegen. Der Student hatte den jüngeren Bruder durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet und sich dann selbst erschossen. Der Grund dürfte in Geistesgehrtheit zu suchen sein.

Die Blüht im Spreewald. Der siebzehnjährige Schächterlehrling Hermann Wischer ist von der Kriminalpolizei wegen doppelten Straßenraubes und Unterschlagens der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. Der Bursche sollte erst zur Beurteilung nach Frankfurt a. O. überbracht werden. Er bleibt jedoch auf Veranlassung der dortigen Staatsanwaltschaft in Berlin und wird hier vor das Jugendgericht gestellt werden. Wischer befreit auch weiterhin, die Absicht gehabt zu haben, seine Verfolger zu töten. In dem Spreewald-dorf Freiwald bei Lübben fand die Verbringung der beiden Opfer Wischers statt. Ihr ging ein Trauergottesdienst in der Dorfkirche voraus. Der Geistliche richtete ergreifende Worte an die Hinterbliebenen, besonders an den Vater des Ermordeten Wischer, der bereits zwei Söhne im Weltkrieg verloren hat und jetzt den letzten durch Mörderhand verlieren mußte. Nach der Trauerfeier bewegte sich der Zug unter ungeheurer Beteiligung der umliegenden Dörfer nach dem Friedhof am Waldesbaum, wo die beiden Toten im gemeinsamen Grabe beigesetzt wurden.

Aus aller Welt.

Oranienburg. Auf tragische Weise sein Leben gekommen ist der 17-jährige alte Fabrikarbeiter Bruno Strahl, Havelstr. 38. Er befand sich am Sonnabendabend gegen 7 Uhr mit seinem Paddelboot in der Nähe der Schloßbrücke auf der Havel, als ein Schleppdampfer mit einem angehängten Schleppkahn die Havel passierte. Der junge Mann versuchte sich nun darin, mit seinem Paddelboot unterhalb des Drahtseils zwischen dem Dampfer und dem Schleppkahn hindurch zu kommen. Das Schleppseil lag aber zu tief und so fuhr er etwa in Brusthöhe dagegen. Durch den plötzlichen Anprall wurde er aus dem Boot gerissen und in das Wasser geschleudert, während das Boot abtrieb. Das Seil senkte sich und der junge Mann ging zunächst unter, konnte sich aber an dem Seil festhalten und noch einmal an die Oberfläche kommen. Die Besatzungen des Dampfers und des Schleppkahnes machten sich sofort mit dem Rettungsnetz zu schaffen, zogen das Seil an und riefen dem jungen Mann zu, sich festzuhalten. Dieser versuchte dann auch noch ein Mal, sich festzuhalten. Dieser versuchte aber Wasser zu halten. Dabei aber überging er sich nach vorn und stürzte nun, den linken Hals verletzend, wieder in das Wasser. In demselben Augenblicke war der geschleifte Kahn soweit herangekommen, daß der junge Mann erfaßt und ihn unter Wasser drückte. Unglücklicherweise konnte St. auch nicht schwimmen und so fand er im Wasser seinen Tod. Die Leiche wurde am Sonntag morgen mit Hilfe einer Rettungsinsel aus dem Wasser gefischt. Der Tod des jungen Mannes ist um so tragischer, als er auch der Ernhäter seiner Mutter war.

Wien. Ein Weltener Original, der wohlbekannte Händler Sieble ist am Sonntag verstorben. Mit seinem nordwägalischen durchgehenden, der in jüngeren Jahren das Schneiderhandwerk ausübte, Käuchermotoren verkaufend, die Straßen, stets zufrieden und gern bereit, von seinen Lebenserfahrungen allen, die es hören wollten, etwas mitzuteilen. Als eifriger Kirchgänger erschien er Sonntagmorgen in der Kirche, fetschlich in Schwarz und Goldener und weißen Handschuhen. Das gleiche feierliche Gemach pflegte er auch bei allen Vereinsfestlichkeiten, denen er beizuwohnen, zu tragen. Nun hat er alles Irdische überwunden, und Welten ist um ein Original ärmer.

Mühlentack. Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand am 22. April statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Postverwaltung beabsichtige, im Jahre 1926 in Mühlentack ein Postamt zu bauen, wenn es der Gemeinde gelingt, einen passenden Bauplatz zur Verfügung zu stellen. An Gemeindegrundstücken sollen im Rechnungsjahr 1925 erhoben werden 3 Mark für je 1000 Mark Wert bei bebauten Grundstücken und 6 Mark für je 1000 Mark Wert bei unbebauten Grundstücken. Die für 1924 festgesetzten Grundstückswerte gelten auch für 1925. An Gewerbe-

ertragssteuer und Gewerbesteuer werden in diesem Jahre 300 Prozent erhoben. Der Etat für das Rechnungsjahr 1926 wurde mit 9 gegen 6 Stimmen auf 43 000 Mark festgesetzt. Zur Abhaltung einer kurzen Feler wurde der Vorplatz an der Kirche für den 1. Mai zur Verfügung gestellt. — Bei einer 25-jährigen Amtszeit gilt als glücklich konnte am 23. d. Mts. der Oberpostschaffner Wilhelm Großte eine besondere Freude und Genugung fand der Jubilar darin, daß er seine Rente in all diesen Jahren ohne Unterbrechung seinem Heimatort Mühlentack widmen konnte. Seit einigen Wochen ist er nun an ein Berliner Postamt versetzt worden.

Neuenhofen. Die Grundsteinlegung zum Bau eines Rathauses und Wasserwerks findet am kommenden Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Reinickendorf. Selbstmord verübte der 16-jährige Schüler Helmut Gröger aus der Herdstraße 23, indem er sich ertränkte. Er hat den Selbstmord aus Schwermut verübt.

Werder. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde das große Sägemerk von Waller in der Eisenbahnstraße von einem Großfeuer heimgesucht. Die Fischerlei, die Zimmerwerkstatt, der Trocken- und der Lagerkeller fielen dem Brande zum Opfer.

Dahlewig. Seiner schweren Verletzung erliegen ist der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend niedergeschossene Nachtmärker E. Buchholz Der Verletzte hinterließ eine Frau und 2 Kinder.

Freienwalde. Bei der am Sonntag abgehaltenen Stadtverordnetenwahl erhielt der Reichsblock 10, die Sozialdemokratische Partei 5, die Unpolitische Bürgerliste 2, die Wirtschaftspartei 2 und die Kommunisten 1 Stg.

Wismar (R. Grenzau). Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hierseits. Die bei ihrem Sohne im Altenteil lebende 83-jährige Witwe Woll besaß in Abwesenheit der Hausgenossen den Ofen mit Hobelspanen. Hierbei gerieten ihre Kleider in Brand. Nachbarn, die den Rauch aus dem Zimmer riechen sahen, löschten den Brand und fanden die verkohlte Leiche.

Görlitz a. S. Die Frau des Arbeiters Ulrich legte, als sie machen wollte, ihr 3 1/2-jähriges Kind auf den Rand des Waschkessels. Pflötzlich gab der Deckel des Kessels nach, das Kind stürzte in das kochende Wasser und erlitt so fürchterliche Verbrennungen, daß es nach kurzer Zeit starb.

Rundfunkprogramm.

Wellenlänge 505.

Mittwoch, den 29. April 1925:
3.30 Uhr nachm.: Die Funfprinzessin erzählt: Märchen und Gedichte. 4.30—6 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik. 6.30 Uhr nachm.: „Zehn Minuten für die Hausfrau“. 6.50 Uhr nachm.: Vortrag: Die Entwicklung der internationalen Rechtsprechung. 4. Vortrag: Der Völkerbund und die internationale Schiedsgerichtsbarkeit. 7.20—8.20 Uhr nachm.: Hans-Bredow-Schule. 7.20 Uhr nachm.: Abteilung Völkerkunde. Vortrag: Glaube und Mythos in der Völkerkunde. 4. Vortrag: „Der Glaube an ein höchstes Wesen“. 8 Uhr nachm.: Abteilung Literatur. „Standnawische Literatur“. „Die großen Schweden“. 4. Vortrag: „Strandberg“. 8.30 Uhr nachm.: Wien-Berlin. — Anschließend: Dritte Befanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanlage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst. 10.30 Uhr nachm.: Vortrag: „Der Feuchtschwamm“.

Donnerstag, den 30. April 1925:
4.30—6 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik. 6.30 Uhr nachm.: Funfzehn Minuten. Vortrag: Die Physik der Glühkathodenröhre. 7 Uhr nachm.: Vortrag: „Der Naturfisch“. 2. Vortrag: „Naturfisch und Erziehung“. 7.30 Uhr nachm.: 2. Oratorienabend: „Die Schöpfung“, von Joseph Haydn. — Anschließend: Dritte Befanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanlage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst. 10.30 bis 12 Uhr nachm.: Langmusik.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Böhnel, Birkenwerder.

...und wieder sind's die Preise!

auf die wir Sie besonders hinweisen und bei denen Sie un schwer merken werden, welche großen Vorteile Ihrer harren, wenn Sie bei uns kaufen!

KLEIDER	
Waschkleider	schon ab 2 ⁵⁰
Cheviot	schon ab 3 ⁵⁰
Gabardine	schon ab 9 ⁰⁰
Ripswarc	schon ab 12 ⁵⁰
Kunstseid. Trik.	schon ab 4 ⁵⁰

KOSTÜME	
Donegal	schon ab 9 ⁷⁵
Cheviot	schon ab 14 ⁵⁰
Gabardine	schon ab 19 ⁰⁰
Ripswarc	schon ab 39 ⁰⁰
Complets	schon ab 37 ⁵⁰

MÄNTEL	
Donegal	schon ab 5 ⁷⁵
Covercoat	schon ab 6 ⁷⁵
Tuchware	schon ab 9 ⁷⁵
Gabardine	schon ab 17 ⁵⁰
Mouliné	schon ab 32 ⁵⁰

BLUSEN U. KASACKS	
Perkal	schon ab 1 ⁵⁰
Baumw. Mussel	schon ab 1 ⁹⁰
Voll-Voile	schon ab 2 ⁵⁰
Kunstseid. Trik.	schon ab 2 ⁷⁵
r. de Chine	schon ab 9 ⁷⁵

RÖCKE	
Fantasie	schon ab 1 ⁷⁵
Cheviot	schon ab 3 ⁵⁰
Gabardine	schon ab 6 ⁰⁰
Ripswarc	schon ab 9 ⁰⁰
Weiß Röcke	schon ab 5 ⁵⁰



Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderpl.
Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Fisches Complet Flotter Palto
Schon heute der Liebling der Frauenwelt, jugendlich schlankes Hemdkleid mit andersfarb. Besatz, Perlmutterknöpfen und Tressen - Verzierung. Flottes Sakko, Rollkragen. Gute Ripswarc, lacke auf halbseid. Serge.
in der von der feschen Frau bevorzugten Form, die auch ihrer Figur vorteilhafte Linie gibt! Jede Einzelheit neu: schlanker Form, Kordelbiesen, Seidenstepperei, Metallknopf, Garnierung. Gute Gabardineware.

Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau und guten Mutter

Frieda Warmuth
geb. Bülow

sage allen herzlichen Dank; insbesondere danke Herrn Pfarrer Nicolaus für die tröstenden Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen
Fritz Warmuth
Birkenwerder, den 29. April 1925.

Für die vielen Gratulationen und Blumenspenden anlässlich unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Willy Luckow und Frau
geb. Bartsch
Birkenwerder, den 27. April 1925.

S.P.D. Birkenwerder

Mai-Feier 1925

Vormittags 10 Uhr Maiandacht im Restaurant Waldschlößchen (Briesetal-Allee).

Abends 7 Uhr **Abend-Feier** im Restaurant Japan.

Feiernsprache, Gesang, turnerische Vorführungen, Kinderreigentänze und Tanz.

Alle Arbeiter, Angestellte und Beamte von Birkenwerder und Umgeg. sind hierzu eingeladen. Das Komitee.

Lagerraum

oder mehrere dringend gesucht, auch Laden, evtl. wird Vermieteter beschäftigt mit leichter Arbeit als Verkaufsperson.

Offerten unter N. 2. an den „Briesetal-Bote“.

Geilte

Blusen-näherinnen

im Hause bei gutem Verdienst verlangt

Krüger, Birkenwerd.
Karlstraße 1.

Einfaches

Mädchen

licht bei guter Handlung

Hermesdorf,
Brandstraße 33.

1 Stube und Küche

mit großer Kammer und Korridor sofort bezugsbar für 400 M. Jahresmiete zu vermieten. Offerten unter

Hindenburg an den „Briesetal-Bote“.

Für Regentage

- Gummimäntel** für Herren, mod. Schlüpferform, vorzügl. Gummierung, je nach Qualität u. Art 15.50
- Gummimäntel**, mod. Stoffbezüge, zweireih. Form mit Rückengurt u. Falte 36.—
- Herren-Gabardinemäntel** in weiter Schlüpferform, imprägn. von 42.— an
- Schwedenmäntel** für Herren aus gut. woll. imprägn. Gabardinstoff, eleg. Ausführung, tadellos. Sitz, je nach Art 105 — 90.—, 80.—, 75.—
- Damenmäntel** aus imprägn. Stoffen, flotte Form 17.50
- Damengummimäntel**, flache moderne Form von 21.— an
- Damen-Gabardine-Mäntel**, imprägn., hervorr. Qualität, vornehme Form 48.—
- Knaben- und Mädchengummimäntel** für Knaben a. imprägn. Lo den, je nach Qualität und Art 42.—, 36.—, 33.—, 25.—, 19.—
- Bozener Mäntel** f. Damen, imprägn. Strichloden je nach Qualität und Art 42.—, 40.—, 33.—, 27.—, 23.—
- Wettermäntel** für Jünglinge, je nach Qualität 24.—, 21.—, 19.—
- Lodenmäntel** für Knaben, aus imprägnierten Loden 16.—
- Wettermäntel** a. wasserdicht. Stoffen, lang u. weit geschnitten, je nach Qualität u. Art 20.—, 18.—, 13.50, 8.—
- Windjacken** für Straße u. Sport je nach Qualität 75.—, 70.—, 60.—, imprägn., flotte Sportform, je nach Qualität 24.—, 18.—, 15.50, 12.—
- Gabardine-Herren-Windjacke** imprägn., flotte Sportform, je nach Qualität 24.—, 18.—, 15.50, 48.—
- Damen-Windjacken** in modernsten Farben 7.90



Covercoat-Gummimäntel Schlüpferform auBergewöhnl. billig 24.—

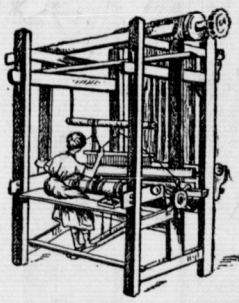
BAER SOHN A. G.

nur Chausseestr. 29 - 30

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

E.V. Grünfeld

Größtes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche



Der in einem meiner Schau- fenster ausstellte Hand- webstuhl zeigt das Weben des **Beiderwandstoffes** Lange Jahre im Gebrauch zurück- gedrängt ist dieser Stoff jetzt wieder sehr begehrt für Sportkleidung, Trachten- und Stilkleider

Berlin W8
Leipziger Str. 20-22

Besonders vorteilhafte Angebote

Fertige Kleider
Aus bedrucktem Voll-Voile, hell- u. dunkel gemustert. Neuzeitliche Formen M. 29.— 19.—
Aus guter Waschseide, in schönen Farbenstellungen M. 29.— 19.— 12⁷⁵
16⁵⁰

Frottstoffe (Indan- thren)
Für Kleider, Röcke u. s. w. Neue Streifen- u. Karomuster Breite 100/105 cm. Meter 2²⁵

Damenwäsche
Das Grünfeld-Hemd Nr. 1001 Aus bestem Wäschestoff, mit vornehmer haltbarer, rings- herum gleicher Sticker- verzierung. Nur die einzigartige Herstellungsweise ermög- licht den Preis von M. 4³⁵

Damenstrümpfe
Seidenflor, große Farbaus- wahl, Marke T73 M. 1⁹⁵
Seidenflor, bester Ersatz für Seide, Marke T30, meine Son- dermarke M. 2⁸⁰

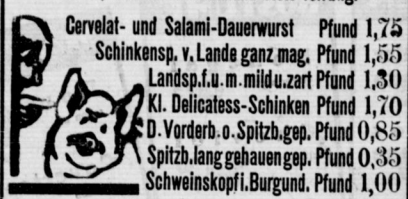
Herren-Sporthemden
aus farbig gestreiftem Pana- ma, mit Klappstulpen und zwei Kragen M. 7⁵⁰

Bettbezüge
aus gutem glatten Wäsche- stoff, in bewährter Güte. 1 Oberbett Gr. 130 x 200 cm M. 14.—
2 Lössen Gr. 80 x 80 cm

Bettlaken
aus mittelstarkfädigem Haus- tuch, Gr. 160 x 240 cm M. 5⁷⁵

Stettiner Butterhalle
Otto Sennesch,
Berlin N., Invalidenstrasse 123
direkt am Stettiner Bahnhof
empfeilt

- Allerfeinste Tafelbutter das Beste vom Besten Pfd. 1.90
- Hausmacher Griebenschmalz Pfd. 0.98
- Garantiert reines Schmalz Pfd. 0.88
- Die gute Milka-Margarine Pfd. 0.60



- Rahma, Schwan im Blauband stets vorrätig.
- Cervelat- und Salami-Dauerwurst Pfund 1,75
- Schinkensp. v. Lande ganz mag. Pfund 1,55
- Landsp.f.u. m. mild u. zart Pfund 1,30
- Kl. Delicatess-Schinken Pfund 1,70
- D. Vorderb. o. Spitzb. gep. Pfund 0,85
- Spitzb. lang gehauen gep. Pfund 0,35
- Schweinskopfi. Burgund. Pfund 1,00
- Rotwurst, Leberwurst la Pfd. 0.58
- Braunschweiger Mettwurst Pfd. 1.15
- Hausmacher Landleberwurst Pfd. 0.95
- Hausmacher Fleischwurst Pfd. 1.05
- Jagdwurst, die Beste Pfd. 1.15
- Vater's Sorte Polnische Pfd. 1.30
- Harte grobe Mettwurst Pfd. 0.95
- Schinkenwurst, die schmeckt Pfd. 1.75
- Fett Darm-Dauerwurst Pfd. 2.15
- Westfälische Speck-Rotwurst Pfd. 1.15
- ff. Kalbsleberwurst la Pfd. 1.35

10% Spargel, Gemüse, 10% Rabatt! Früchte, Konserven Rabatt!

Original Winkelhausen 3 Stern inkl. Steuern
eine ganze Flasche 1,50,
eine halbe Flasche 2,50.

Leiterwagen Gartengerät
zu kaufen gesucht
Kurtz, Bahnhofs- Allee 2.

Kinder- wagen
gebraucht, sehr gut er- halten, verkauft preis- wert Otto Bauß,
Birkenwerder, Hauptstraße 103.

Brutierer,
(Porzellanzweiger), verkauft **Geisler,**
Bergstraße, Birken- Allee 9.

Anbehalten Grundstück
am Bahnhof gelegen, ca. 1 Morgen, ein- ge- zäunt, ganz oder ge- teilt zu verkaufen. Offerten unter N. 2. 9 an die Expedition des „Briesetal-Bote.“

Betriebskapital!
Baugelder, Hypotheken, Privatdarlehen schnell! Norm. Zinsen. Zahlr. Dankschreiben. Näheres Schütz, Berlin- Pankow, Breitestr. 6. (Fretzh.)

Der Weg
des Inserierens in dem Amtsblatt „Briesetal-Bote“ (Hoh. Neudorf, Zeitung) ist der billigste, um etwas zu kaufen oder zu verkaufen. Die starke Verbreitung in einem großen kaulkräft. Teil d. Nordbahn- gebietes bürgt für sicheren Erfolg!

Geschäftsstelle in Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5, Telefon Nr. 5.

Drucksachen für Behörden, Industrie und Private werden preiswert angefertigt in der Amtsblatt-Druckerei des „Briesetal-Bote“

Inserieren bringt Gewinn!